



# Computergenealogie

MAGAZIN FÜR FAMILIENFORSCHUNG

## Ahnenforschung mit dem Mac

Der Mac, ein Werkzeug für Familienforscher?

Genealogieprogramme für den Mac

Test: MacStammbaum

### INTERNET

Genealogische Podcasts

Twitter für Familienforscher

Das Posen-Projekt

### VEREINE

Bergischer Datenpool



*„Geburtsscheine, Strafbefehle und andere Dokumente wurden nicht immer exakt ausgestellt. Kriege, Unruhen oder Naturkatastrophen haben unzähligen Dokumente zerstört.“*



Mit DNA-Genealogie genetische Vettern finden.  
Vergleich verschiedener Äste des Stammbaums.  
Austausch von Stammbaum-Aufzeichnungen.

[www.igenea.de](http://www.igenea.de) oder 0800 180 1994

5% Sofort-Rabatt-Code: E12221

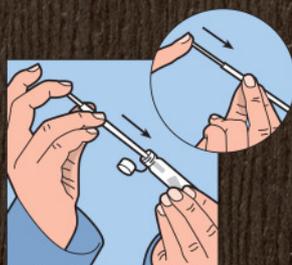
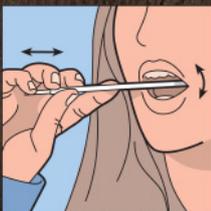
Geben Sie den Code E12221 bei Ihrer Bestellung an!



*"Die Antwort liegt in den Genen."*



*"Stammbaum erforschen, wenn Archive und Genealogie-Datenbanken an ihre Grenzen stossen."*



Aus Ihrer Speichelprobe isolieren wir die DNA. Nach 6 bis 8 Wochen erhalten Sie die ersten Ergebnisse.

## Inhaltsverzeichnis Heft 2 / 2010

### Titelthema

Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher? .....	4
Überblick Mac-Programme .....	9
Genealogische Podcasts .....	12
MacStammbaum 5 .....	13

### Software

Datenaustausch per GEDCOM verbessern .....	21
--	----

### Internet

Twitter und Genealogie .....	22
Ahnen in Posen via Internet finden .....	24

### Kaleidoskop

Kurz gemeldet .....	27
---------------------	----

### Vereine

Wie viel soll kostenlos sein? .....	28
Der Bergische Datenpool .....	30
Protokoll CompGen Mitgliederversammlung 2010 .....	32

#### Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der *Computergenealogie* liegt ein Prospekt des Vittorio Klostermann Verlages, Frankfurt, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Der Computerhersteller Apple hat den Ruf, immer wieder Spitzenprodukte mit schickem Design, innovativer Technologie und intuitiver Benutzerführung auf den Markt zu bringen. Auch immer mehr Familienforscher sagen Microsoft Windows Adieu und setzen auf Computer mit dem Betriebssystem *Mac OS-X*.

Seite 4

Während der Markt für Genealogie-Software unter Windows sehr reichhaltig und nahezu unüberschaubar ist, findet sich für den Mac-Benutzer wenig, vor allem, wenn es um deutschsprachige Angebote geht. Mit *MacStammbaum* in der Version 5 gehen die Autoren – was die grafische Darstellung angeht – völlig neue Wege.



Seite 13



Twitter ist ein neues, schnelllebiges Medium, um zu kommunizieren, sich zu informieren oder Neuigkeiten zu veröffentlichen. Es bietet auch ohne eine direkte Verbindung zur Genealogie einige nützliche Aspekte für Genealogen!

Seite 22

Viele Familienforscher stoßen irgendwann einmal auf Ahnen aus den ehemaligen deutschen Gebieten im heutigen Polen. „Wie komme ich nun an weitere Daten und Unterlagen?“ ist dann die entscheidende Frage. Das Posen-Projekt von Łukasz Bielecki kann hier weiterhelfen.



Seite 24



„Was machen wir mit unseren erfassten Daten?“ An vielen Stellen werden während der Forschung Daten analysiert und erfasst, aber nicht alle Daten fließen in die eigene Datei ein. Der Bergische Verein für Familienkunde (BVfF) hat hierfür ein interessantes Projekt aufgesetzt.

Seite 30

Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?

## Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?

Imac, MacBook, iPod, iPhone, iPad, ... – wer hat nicht von ihnen gehört? Der Computerhersteller Apple hat den Ruf, immer wieder Spitzenprodukte mit schickem Design, innovativer Technologie und intuitiver Benutzerführung auf den Markt zu bringen. Auch immer mehr Familienforscher sagen Microsoft Windows Adieu und setzen auf Computer mit dem Betriebssystem *Mac OS-X*.

VON KLAUS-PETER WESSEL

Vor drei Jahren hat es auch mich erwischt – ich bin umgestiegen; habe Windows Adieu gesagt und bin jetzt zufriedener Anwender eines MacBooks.

Seit Anbeginn des PC-Zeitalters war ich eingefleischter DOS-, später Windows-Nutzer. Etwas anderes kam für mich zu Hause nie wirklich in Frage. Ich liebäugelte und experimentierte zwar immer mal ein wenig mit Linux, aber irgendwie war mir das für zu Hause nach der Arbeit doch noch zu viel Bastelei. In der Firma muss ich mit mehreren Betriebssystemen arbeiten – Windows für die Office-Produkte und HP-UX, Linux und andere Unix-Derivate für Ingenieurs-Anwendungen.

Bei einem Bekannten kam ich erstmals mit dem Mac in Berührung. Wow! Was für ein Design – war der erste optische Eindruck. Ein edler, riesiger 24“-Bildschirm und da drin steckt der ganze Rechner. Aber sonst? Kann man auf

gentlich jeder Mac-User auf sein System schwört und niemand seinen Umstieg bereut hat. Natürlich hatte auch ich häufiger mit den berühmt berüchtigten „BlueScreens“ nach Abstürzen unter Windows zu kämpfen, auch ich blieb nicht ungeschont von Virenattacken, auch ich klagte jedes Jahr, dass das System immer träger wurde und installierte dann Windows komplett neu – aber deswegen umsteigen? Bis zu meinem Umstieg dachte ich immer: „Damit muss man halt leben“.

Als Microsoft dann *Windows Vista* und die *Office 2007* Reihe herausbrachte, war ich es allerdings leid. Ich dachte, wenn sich jetzt schon bei den Microsoft-Produkten soviel auf einmal (auch an der Benutzeroberfläche und den Menüs) ändert, dass man Vieles neu lernen muss, dann kann ich auch den Schritt wagen und einen kompletten Umstieg vollziehen. Den Ausschlag für *Mac OS-X* gaben für mich dabei die allseits beschworene Stabilität und Unempfindlichkeit des Systems gegen Abstürze, aber auch

### Warum sind die Mac-Systeme eigentlich so stabil?

Da Apple sowohl die Hard- als auch die Software der Mac-Plattform entwickelt, ist eine genaue Abstimmung der Komponenten aufeinander einfacher als beispielsweise unter Microsoft Windows, das eine Vielzahl unterschiedlicher Hardware verschiedener Hersteller unterstützen muss. Durch diese genaue Abstimmung erhält man eine größere Absturzicherheit und keine Treiberkonflikte.

einem Mac außer Multimediaprogrammen auch noch andere, ernsthafte Anwendungen laufen lassen? Ich ließ mich von meinem Bekannten und seinen Beteuerungen, dass ein Mac das einzig wahre System sei (alles viel einfacher, logischer, durchdachter und stabiler als auf einem Windows-Rechner) ein wenig anstecken und begann, mich näher mit dem Thema auseinanderzusetzen. Auch im Internet zeigte sich schnell, dass ei-

gegen Viren und Trojaner, das umfassende Angebote aus Hard- und Software zu einem angemessenen Preis, die geniale Benutzeroberfläche, aber auch die Möglichkeit, jederzeit auf Unix Kommando-Zeilen-Ebene arbeiten zu können (was ich persönlich unter Windows am meisten vermisst habe).

Meine erste Überraschung war, dass es tatsächlich stimmte, was alle Mac-Fans



Abb. 1: Die iPod Familie

sagten: Karton auspacken, Rechner einschalten, Internetzugangsdaten eingeben – fertig. Nichts weiter war erforderlich: nicht konfigurieren, keine Treiber laden. Nicht einmal einen PDF-Reader oder einen Druckertreiber musste ich installieren, alles war schon im Basis-Betriebssystem vorhanden. So macht das Arbeiten am Rechner Spaß!

In der CompGen-Vereinsmailingliste führte ich als Vorbereitung für diesen Artikel noch eine kleine Umfrage durch und bat Mac-Anwender um ihr persönliches Statement, warum sie einen Mac benutzen und wie ihre Erfahrungen hinsichtlich Familienforschungsanwendungen unter *Mac OS-X* sind. An dieser Stelle vielen Dank an alle, die mir so schnell antworteten; ich war erstaunt, dass wir doch so viele Mac-Fans unter uns haben. Einige Zitate aus dieser Umfrage habe ich in diesem Beitrag in kleinen Textboxen eingebaut.

Im Folgenden werde ich einen Überblick über das *Mac OS-X* Betriebssystem

## Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?



Abb. 2: Die Mac Produktreihe

und die verfügbare Mac-Hardware sowie die Standardsoftware geben und im Anschluss daran insbesondere auf die Eignung des Mac für den Familienforscher einzugehen.

### Die Hardware

#### 1 Mac mini

Schauen Sie sich mal die Abbildung 2 an. Entdecken Sie spontan den Mac mini? Ja, es ist wirklich der kleine Kasten in der Mitte – maßstabgerecht zu den anderen Modellen! Der Mac mini besteht nur aus einem kleinen, quadratischen Gehäuse mit 16,51 cm Seitenlänge. Er läuft mit einem Intel Core 2 Duo-Prozessor mit bis zu 2,66 GHz, bis zu 4 GB Arbeitsspeicher und hat eine NVIDIA-Grafikkarte eingebaut. Der Mac mini ist ab 549 € erhältlich, Tastatur, Maus oder Bildschirm muss der Anwender extra beschaffen. Bei diesem Preis ist der Mac mini sicherlich ein geeignetes Einstiegsmodell für viele Windows-Umsteiger.

#### 2 MacBook Air

Das dünnste Mac-Notebook ist ein echtes Leichtgewicht. Mit nur 1,36 kg hat es neue Maßstäbe für Mobilcomputer gesetzt. Ein NVIDIA-Grafikprozessor, ein 13,3“-Bildschirm und eine normalgroße Tastatur ermöglichen das „leichte“ Arbeiten für einen allerdings auch recht stolzen Preis ab 1.399 €.

#### 3 MacBook

Das MacBook ist das Einsteignotebook. Es besteht aus einem robusten Unibody-Gehäuse aus Polycarbonat, das 1,74 cm flach ist und nur 2,13 kg wiegt. Die Akkulaufzeit beträgt bis zu 7 Stunden. Als Display kommt ein 13“-Widescreendisplay mit Hochglanzanzeige und LED-Hintergrundbeleuchtung

zum Einsatz. Das große Trackpad unterstützt Scrollen mit zwei Fingern, Rechtsklick und Multi-Touch-Gesten. Erhältlich ist der MacBook ab 899 €.

Ich persönlich habe mich für dieses Modell entschieden und dazu noch einen 21“-Monitor, Maus und Tastatur extra gekauft. So habe ich einerseits einen Laptop, kann aber zu Hause am Schreibtisch auch an einem großen Bildschirm wie mit einem normalen Desktop arbeiten.

#### 4 MacBook Pro

Gegenüber dem Mac Book ist die „Pro-Variante“ vor allem für den professionellen Anwender gedacht. Das MacBook Pro gibt es in drei Varianten: mit 13“-, 15“- und 17“-Monitoren. Das 13“-Modell gibt es ab 1.149 €, das 15“-Modell ab 1.749 € und das 17“-Modell ab 2.249 €.

#### 5 iMac

Er fällt zu allererst einmal optisch auf. Das große Display mit LED-Hintergrundbeleuchtung beinhaltet alle Rechner-Internas wie Festplatte, Prozessor und DVD-Laufwerk. Dual-Core Intel Prozessoren sind ab 3,06 GHz erhältlich, Quad-Core Intel „Nehalem“-Prozessoren steigern die Leistung noch weiter. Das 21,5“-Modell ist ab 1.099 €, das 27“-Modell ist ab 1.499 € erhältlich.

#### 6 MacPro

Der einzige Mac, der in einem herkömmlichen Desktopgehäuse daherkommt, ist der Mac Pro. Das Highend-Gerät ist mit dem Quad-Core Intel Xeon „Nehalem“-Prozessor und leistungsfähigen AMD- und NVIDIA-Grafikprozessoren ausgestattet. Er ist gezielt für einfache Erweiterungen ausgelegt und ab 2.299 € erhältlich.

Die folgenden drei Modelle fallen natürlich aus dem Rahmen, denn es sind keine herkömmlichen PCs. Das iPod touch, das iPhone und das brandneue iPad. Da auf all diesen Geräten aber Software für den Familienforscher verfügbar ist, werden sie hier mit aufgeführt.

### iPod touch / iPhone / iPad



Das iPhone ist eigentlich ein Handy (bzw. Smartphone). Der berührungsempfindliche Bildschirm nimmt einen Großteil der Fläche der Gehäuseoberseite ein und hat eine Auflösung von 480 × 320 Pixel. Apple hat es mit Einführung des iPhone geschafft, gleichzeitig auch viele Softwarefirmen für die Entwicklung so genannter Apps (kleine Applikationen/Anwendungen) zu begeistern. Inzwischen gibt es über 100.000 davon, die oft nur wenige Cent kosten. Interessant für Familienforscher sind vor allem die Apps von *Reunion* (s. Testbericht in der *Computergenealogie* 4/2009) und von *MacStammbaum*, (Testbericht siehe Seite 13-20), mit denen sich die genealogischen Daten jederzeit mobil in der Jackentasche mitführen lassen.

Der iPod touch ist im Wesentlichen gleich ausgestattet wie das iPhone, mit Ausnahme von Telefon- und Kamerafunktion, Bluetooth, GPS und einigen Softwarekomponenten. Der iPod touch verfügt allerdings auch über WLAN.

Mit dem iPad versucht Apple eine neue Gerätekategorie zwischen Netbooks und Smartphones zu etablieren. Es ist ungefähr so groß wie ein DIN A4-Blatt und hat damit natürlich ein viel größeres Display als jedes Smartphone, ist gleichzeitig aber auch deutlich leistungsfähiger. Die mehr als 100.000 Apps für das iPhone (darunter natürlich auch die Apps von *Reunion* und *MacStammbaum*) laufen auch auf dem iPad. Da das iPad gerade erst wenige Wochen auf dem Markt erhältlich ist, kann man jetzt noch nicht sagen, ob sich das Gerät wirklich so durchsetzen wird, wie von Apple erhofft. Allerdings

## Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?

zeigen die Verkaufszahlen der ersten Wochen, dass sich wieder einmal der Kultstatus von Apple zu bestätigen scheint.

## Das Betriebssystem

**X** *Mac OS X Snow Leopard* ist der Name des aktuellen Apple-Betriebssystems. Es ist eine proprietäre Distribution des frei erhältlichen *Darwin*-Betriebssystems von Apple. *OS-X* basiert als zweites Apple-Betriebssystem (nach *A/UX*) auf Unix. Es wird in abgewandelter Form auch beim iPhone, dem iPod und dem neuen iPad verwendet.

*Mac OS X*-Versionen sind nach Raubkatzen benannt. Vor der Freigabe war *Cheetah* der interne Codename für die Systemversion 10.0, *Jaguar* (10.4) war die letzte Version, die auf dem proprietären MacProzessor lief, die Version 10.5 hieß *Leopard* und die aktuelle Version 10.6 trägt den Namen *Snow Leopard*. *Mac OS X* darf laut Apple-Lizenzbestimmungen nur auf Apple-Hardware genutzt werden. Somit ist der Betrieb von *Mac OS X* auf fremder PC-Hardware nicht offiziell möglich. Seit der Verwendung von Intel-Chips in Apple-Computern gibt es aber immer wieder



Abb. 3: Die Benutzeroberfläche des OS-X Betriebssystems

Premium, Ultimate, ...) sondern nur zwei; eine normale und eine spezielle für Server!

Die Schnittstelle zwischen Anwender und Betriebssystem stellt die grafische Oberfläche dar. Diese heißt beim Mac Aqua. Sie stellt sich dem Anwender als sogenannter Schreibtisch dar. In Abbildung 3 ist ein Beispiel gezeigt. Oben in der Abbildung ist eine Menüleiste zu sehen. Diese Menüleiste ist der größte Unterschied zu Microsoft Windows.

Verknüpfungen auf dem Schreibtisch. Ebenfalls im „Dock“ sind auch der Papierkorb und einige wichtige Standardordner zu finden.

Der Finder ist das Pendant zum Windows-Explorer, stellt also Dateien und Ordner in einer grafischen Sicht auf das Dateisystem und die genutzten Geräte dar. Mehr als 200 verschiedene Dateitypen werden in der integrierten Vorschau erkannt und können im so genannten Coverflow-Modus angesehen werden (s. Abbildung 3).

## Für Windows gibt es mehr Programme?

Das Dogma, dass es für Windows viel mehr Programme als für Apple-Rechner gibt, gilt schon lange nicht mehr. Viele Programme (z. B. *Vuescan*, *Open Office* und andere *Open-Source* Programme) werden konsequent für beide Welten kompiliert. (S. Stutzenberger)

Hersteller, die andere Rechner mit vorinstalliertem Apple-Betriebssystem ausliefern oder so modifizieren, dass sich *Mac OS X* auf ihnen installieren lässt. Derartig modifizierte PCs werden „Hackintosh“ oder „Mac-Klone“ genannt.

Ein Betriebssystem-Update ist bei Apple übrigens vergleichsweise günstig zu erhalten. Das Update von *Leopard* auf *Snow-Leopard* ist für nur 29 € erhältlich und anders als in der Microsoft-Welt gibt es bei Apple auch nicht bis zu sieben verschiedene Versionen (Home,

Egal welches Programm man startet, es gibt immer nur eine einzige Menüleiste auf dem Bildschirm zu sehen und zwar die des aktiv in Benutzung befindlichen Programms.

Unten am Bildschirm ist das so genannte „Dock“ zu sehen. Es ist eine Art Schaltzentrale oder Schnellstartleiste für viel genutzte Programme.

Andere Anwendungen startet man über den „Finder“ (als Beispielanwendung in der Mitte des Bildschirms gezeigt) oder Spotlight oder man erzeugt sich

Die Volltext-Suchmaschine *Spotlight* erlaubt die Suche in Dokumenten, E-Mails, Kalendereinträgen usw. Die Funktionalität ist vergleichbar mit *Google Desktop*, aber *Spotlight* arbeitet wesentlich diskreter im Hintergrund und stellt die Resultate besser strukturiert dar. Die Performance lässt auch keine Wünsche offen, schon während man den Suchbegriff tippt, schlägt einem das System erste Treffer vor. Da *Spotlight* extrem schnell mit einer Tastenkombination aufgerufen werden kann, sucht man Dateien nach einiger Zeit kaum noch über Verzeichnisbäume, sondern schnell per Schlagwort.

Ein Backup und Wiederherstellen von Dateien macht mit Sicherheit mit keinem Werkzeug mehr Spaß, als mit *Time*

## Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?

*Machine*. Denn es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen *Time Machine* und anderen Sicherungsprogrammen: *Time Machine* legt nicht nur eine Kopie jeder Datei an, sondern merkt sich auch, wie das System an einem bestimmten Tag aussah. So kann man also bei Bedarf die Zeit quasi wie in einer Zeitmaschine zurückdrehen.

Unter anderem sind die Programme *Mail*, *Safari* (Internet Browser), *iCal* (Kalenderverwaltung) und *Address Book* (Kontakt- und Adressverwaltung) und das Chatprogramm *iChat* Bestandteil des ausgelieferten Betriebssystems. *iChat* unterstützt dabei folgende Messaging-Anbieter: MobileMe, AIM, GoogleTalk, Jabber, ICQ, und XMPP.

Aber Benutzerfreundlichkeit ist nicht alles, was *Mac OS X* zu bieten hat. Da es sich um ein ausgewachsenes Unix handelt, kommen auch Unix-Freunde zu ihrem Spaß. Es gibt eine *Bash-Shell* und natürlich alle üblichen Unix-Tools. Sogar der gute alte *vi* ist da. Ein Apache Webserver, MySQL-Datenbankserver und die Entwicklungsumgebung Xcode gehören ebenso zum Lieferumfang, wie diverse Skriptsprachen, die schon installiert sind: Python, PHP, Perl, Ruby und das hauseigene AppleScript.



Ein neuer Mac wird mit einer recht beeindruckenden Palette an vorinstallierter Software geliefert. Vor allem das Paket *iLife* ist gerade für den Einsatz des Mac als Heimcomputer für die meisten Anwender von Interesse.



Für die Fotoverwaltung und -bearbeitung gibt es *iPhoto*. Dieses Programm geht erheblich über die in Windows eingebauten Fotofunktionalitäten hinaus und ist am ehesten mit *Picasa* (von Google) vergleichbar. Die Applikation enthält die wichtigsten Bearbeitungsfunktionen und eine Vielzahl von Verwertungsfunktionalitäten: Diashows, Glückwunschkarten, Ka-

lender und Fotobücher lassen sich mit *iPhoto* produzieren (und über eine Online-Verbindung direkt im angeschlossenen Shop kostenpflichtig ausdrucken). Interessant ist die Photocast-Funktion: damit können neue Fotos automatisch im Web publiziert werden und interessierte (Familien-)Kreise können sich diese per RSS-Feed abonnieren.



Zur Videobearbeitung gibt es das Programm *iMovie*. Das Programm enthält alle wichtigen Funktionalitäten für Heimvideos und ist sehr gut in die übrigen Apple-Anwendungen integriert. Die Palette an Video-Effekten aller Art ist beeindruckend, auch die Titelfunktionalitäten und die Audibearbeitung können überzeugen.

nicht nur Musik verwalten und abspielen kann, sondern es übernimmt auch die Funktion einer Schaltzentrale für Daten, die man mit dem iPod und/oder dem iPhone synchronisieren möchte. Ebenso ist *iTunes* die Verbindung zum „iTunes Store“, dem größten Online Shop für Musik, Hörbücher, Filme, etc.



Mit *GarageBand* lassen sich sehr einfach Musikstücke produzieren. Mitgeliefert werden diverse Loops und Musikbruchstücke, die sich mit anderen Aufnahmen zu kompletten Songs vermischen lassen. *GarageBand* ist auch eine vollautomatische Podcast-Produktionsstätte. Fertige Podcasts können per Mausklick exportiert und publiziert werden (s. auch Artikel Podcasts für Genealogen).

## Auf den Spuren der Ahnen – CompGen DVD 2008/2009

Ich habe alte Dokumente und Gegenstände verschiedenartig fotografiert, Musik dazu ausgesucht und im Programm *iMovie* zusammengefügt. Die Landkarten wurden mehrmals in verschiedenen Vergrößerungen fotografiert, der Buchtitel mit einem 3-fach-Effektfilter (Stern) und die Clips von einer Filmkamera übernommen. (W. Siewert)



DVDs lassen sich sehr elegant mit *iDVD* produzieren. Dieses Programm besticht mit einigen tollen animierten Templates, dank derer ansprechende DVD-Menüs gestaltet werden können. Neben Filmen kann *iDVD* auch automatisch Diashows produzieren, und mit dem Menüeditor lassen sich selbst komplexe Menüebäume ziemlich einfach erstellen. Mit etwas Geschick lässt sich das sogar für eine Diashow und Filme der Ahnenforschung nutzen. Ein Beispiel hierfür ist die CompGen DVD 2008/2009. Auf ihr ist ein Video „Auf den Spuren der Ahnen“ enthalten, das Wolfgang Siewert mit *iMovie* erstellt hat.



*iTunes* dürfte auch vielen PC-Anwendern bekannt sein, denn dieses Programm gibt es auch unter Windows. Es ist das Apple-Programm, mit dem man

Wer nach all der Kreativität auch wieder mal was „Seriöses“ machen will, ist auch gut versorgt. Neue Macs kommen mit vorinstallierten Testversionen von *Microsoft Office* (ja, richtig gelesen!) und Apples *iWorks*-Suite. *iWorks* besteht aus den Programmen *Pages* (Textverarbeitung) und *Keynote* (Präsentation) und *Tables* (Tabellenkalkulation). Alle drei Programme zeichnen sich durch die gleiche hohe Benutzerfreundlichkeit und Integration mit den Programmen der *iLife* Serie aus. Microsoft Dateien aus *Word*, *Excel* oder *Powerpoint* lassen sich direkt öffnen. Der Preis für das *iWorks*-Paket ist verglichen mit dem Pendant aus der Windows-Welt mehr als erstaunlich: nur schlappe 79 €.

## Software ohne Ende

Außer der Apple eigenen Standardsoftware findet man aber noch viele weitere Softwareprodukte für den Mac. Zum einen stehen viele kommerzielle Produkte zur Verfügung, zum anderen gibt es un-

## Der Mac – ein Werkzeug auch für Familienforscher?



Abb. 4: Windows-Programme unter OS-X

gezählte OpenSource-Software, die auch unter *Mac OS X* läuft. Genannt seien hier nur als Beispiele: *Firefox*, *Thunderbird*, *OpenOffice.org*, *FileZilla*, *FreeMind*, etc.

### Windows auf dem Mac

Wem das alles aber immer noch nicht reicht und wer zwingend darauf angewiesen ist, ein bestimmtes Programm, das nur unter *Microsoft Windows* läuft, zu benutzen, der ist trotzdem nicht aufgeschmissen, denn Apples Umstieg auf Intel-Prozessoren bringt nicht nur Geschwindigkeitsgewinne für die *Mac*-Welt, sondern vor allem auch große Flexibilität, was Betriebssysteme angeht. Der *Mac* ist vermutlich derzeit der universells PC auf dem Markt. Auf ihm laufen nicht nur *Mac OS X*, sondern auch *Windows* und *Linux*. Um einen *Mac* mit *Windows* laufen zu lassen, gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten.

Die Software *Boot Camp* von Apple erlaubt die native Installation von *Windows*. *Boot Camp* sorgt für die Harddisk-Partitionierung, liefert die nötigen Treiber mit und installiert das Bootmenü, mit dem der User auswählen kann, welches Betriebssystem es denn heute bitte sein darf. Das Resultat ist nichts anderes als ein ganz normaler *Windows*-PC. Die meiste eingebaute Apple-Hardware, zum Beispiel die iSight-Kamera, wird ebenfalls unter *Windows* unterstützt. Der

Nachteil von *Boot Camp* ist allerdings, dass man den PC neu starten muss, wenn man das Betriebssystem wechseln will.

Dieses Problem kann mit sogenannten virtuellen Maschinen umgangen werden, die auf dem *Mac* ebenfalls zur Verfügung stehen. Hierfür muss man sich allerdings eine Virtualisierungs-Software wie *Parallels Desktop*, *Virtual PC* oder *VM-Ware Fusion* besorgen. Mit einem virtuellen PC kann man fast alle nicht direkt von *Mac OS X* abgedeckten

Anwendung zu sehen ist und nicht das ganze *Windows*-System. In Abbildung 4 ist das Beispiel *Ages!* zu sehen.

### Familienforschung auf dem Mac

Dass auch Ahnen- und Familienforscher mit einem *Mac* gut arbeiten können und zufriedene Anwender sind, sehe ich nicht nur an mir selber, sondern es wurde mir durch die kleine Umfrage auch von fast allen Teilnehmern bestätigt. Allerdings muss man klar und deutlich sagen: Die Auswahl an Genealogieprogrammen, die direkt für einen *Mac* programmiert sind und damit die komfortable Benutzerführung der Aqua-Benutzeroberfläche ausnutzen und ähnlich wie die Apple-eigenen Programme mit diesen interagieren, ist dünn gesät. In der Umfrage kam klar heraus, dass zwei Kategorien von Anwendern existieren: Diejenigen, denen *MacStammbaum*, *Reunion* oder *Familienbande* völlig ausreichen und diejenigen, die *Parallels* oder *VM-Ware Fusion* nutzen und ihr favorisiertes Genealogieprogramm in einer virtuellen *Windows*-Machine laufen lassen. Auf jeden Fall kann ganz klar gesagt werden: Familienforschung mit dem *Mac* ist genauso gut machbar wie mit jedem anderen System auch. Selbst wenn vordergründig die Auswahl der Genea-

### Auf dem Mac gibt es nur wenige Genealogieprogramme?

Qualitativ sind die Programme den *Windows*-Pendants zumindest ebenbürtig. Ich bin langjähriger *Reunion*-Anwender. Daneben nutze ich aber auch *TNG* und *Mac-Stammbaum*. Als Ergänzung zu *Reunion* auf dem *Mac* nutze ich die mobile Variante auf einem iPod Touch. Dadurch habe ich die wesentlichen Informationen immer dabei. Sobald es eine iPad-Version gibt, werde ich wahrscheinlich auch diesen Schritt mitmachen. (P. Jatzlauk)

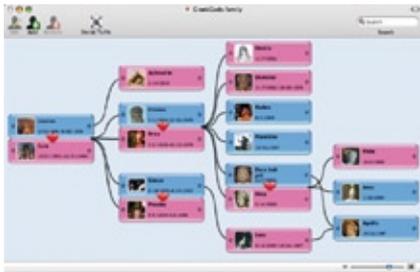
Anwendungsfälle zufriedenstellend bearbeiten. Ein virtueller *Windows*-PC auf dem *Mac* und *Mac OS X* selber gehen dabei so etwas wie eine Symbiose ein. Copy&Paste funktioniert dabei ebenso über Systemgrenzen hinweg (d. h., man kann etwas in *Mac OS* kopieren und in *Windows* einfügen oder umgekehrt). Auch der Austausch von Dateien oder das Nutzen von Hardwarekomponenten wie DVD-Laufwerk, Scanner oder Drucker funktioniert problemlos. Man kann das meist sogar so konfigurieren, dass nur das Fenster einer einzelnen *Windows*-

logieprogramme gering erscheint, ist dies durch die Virtualisierungsmöglichkeiten heute kein Hindernis mehr.

### Fazit

Um zum Titel dieses Artikels zurückzukommen, „Der *Mac* – ein Werkzeug auch für Familienforscher“, lautet mein Fazit uneingeschränkt: ja, auf jeden Fall. Wenn Sie Ihren nächsten PC kaufen wollen, schauen Sie sich doch auch ruhig einmal einen *Mac* an und ziehen ihn die engere Wahl. Es gibt keinen Grund, es nicht zu tun.

## Überblick Mac-Programme

**Family**

*Family* von Saltatory ist ein sehr simples Genealogieprogramm für den Mac. Die Grundfunktionen des Programms sind schnell zu erlernen und intuitiv zu bedienen. Personen können per Hinzufügen (+) eingegeben werden und sind dann in einem gesonderten Fenster zu bearbeiten. Auch Heiraten sind einfach via Drag&Drop der zu verknüpfenden Personen zu realisieren.

Die Darstellungsweise von *Family* ist ein wenig gewöhnungsbedürftig und stellt nicht gerade den üblichen Standard von Genealogiesoftware dar. Auch der Funktionsumfang von *Family* ist eher dürrig: So lassen sich zum Beispiel keine Daten importieren und Exporte sind lediglich als Grafikformate und PDF möglich.

Da *Family* keinerlei Nummerierung der Datensätze und auch keine Suchfunktion anbietet, ist es für die ausführliche Ahnenforschung ungeeignet und kann daher eher für kleine Projekte oder zur Darstellung von Verwandtschaftsbeziehungen verwendet werden, welche keine große Komplexität fordern.

Version: 2.3  
Sprache: Englisch  
Hersteller: Saltatory Software  
Preis: 24,00 €  
<http://www.saltatory.com/>

Anzeige:

**Familienbande**

Eine kostenlose und ansprechende Software für Genealogen ist *Familienbande* von Stefan Mettenbrink. Das Programm weist nahezu alle wichtigen Funktionen auf. Die Dateneingabe ist einfach und schnell verständlich gelöst; hinsichtlich Ausgaben und Reports ist *Familienbande* gut ausgestattet.

Ein großer Vorteil von *Familienbande* ist die Möglichkeit, eigene Berichte zu entwerfen oder das Programmpaket um weitere kostenlose Reports von der Internetseite des Herstellers zu erweitern. Aber auch in der Ursprungsversion bietet *Familienbande* viele Möglichkeiten, die eigenen Daten auszuwerten und zum Beispiel Statistiken über Alters-, Namen-, Berufsverteilungen usw. zu erstellen.

Weiterhin lassen sich spezielle übergeordnete Daten, wie zum Beispiel Orte, Dokumente oder Mediadaten, zentral verwalten und sind somit jederzeit mit unterschiedlichen Personendaten zu verknüpfen.

Die erfassten Daten in *Familienbande* lassen sich im eigenen Dateiformat von *Familienbande* speichern oder als GEDCOM, Foko-Vorlage, Text oder HTML (für die Internetseite) ausgeben.

Version: 17.01.2010  
Sprache: Deutsch  
Hersteller: Stefan Mettenbrink  
Preis: Freeware  
<http://www.familienbande-genealogie.de/>

**GenealogyPro**

*GenealogyPro* ist eine recht umfangreiche Genealogiesoftware, die zwar nicht mit viel grafischen Aufwand betreibt, dafür aber wichtige Grundlagen beinhaltet.

Nachdem Personen angelegt sind oder eine GEDCOM-Datei importiert ist, führt die Hauptnavigation über die Indexansicht aller Personen zu den Detailansichten. *GenealogyPro* lässt hier viel Spielraum und es können viele Daten und Fakten zu Personen und Familien gepflegt werden.

Leider ist die Eingabe der Daten nicht sehr pragmatisch gelöst und es muss für jede Änderung ein separates Änderungsfeld aufgerufen werden. Ansonsten verfügt *GenealogyPro* über Quellenverwaltung, eine Ausgabemöglichkeit als Internetseite und Familien- und Ahnentafelreport. Leider sind mit diesen vier Charts Varianten sehr begrenzt; anspruchsvollere Ausgaben wie z. B. ein Fächerchart sind nicht vorhanden.

Erwähnenswert ist allerdings, dass *GenealogyPro* für die Speicherung der Daten neben dem *GenealogyPro*- und dem GEDCOM-Format auch den Export in eine SQL-Datenbank anbietet.

Version: 2.1  
Sprache: Englisch  
Hersteller: Genealogy Pro Software Services  
Preis: 20 \$  
<http://www.genealogypro.net/>

Seit über 30 Jahren

**Wappen - Stammbäume - Ahnentafeln**  
Neugestaltung - Reproduktionen - PC oder handgemalt

**[www.herrndorff-heraldik.de](http://www.herrndorff-heraldik.de)**  
Herrndorff-Heraldik e.K.  
Mundsburger Damm 30, 22087 Hamburg




## Überblick Mac-Programme

**MacStammbaum**

Grafisch und vom Programmaufbau nach neuesten Standards gibt sich *MacStammbaum* 5.7.3 von Synium.

Eine wirklich schöne Software, die an vielen Stellen mit grafischen Details glänzt und zu einem vernünftigen Preis angeboten wird.

Ein ausführlicher Testbericht findet sich in diesem Heft auf den Seiten 13 bis 20.

Version: 5.7.3

Sprache: Deutsch

Hersteller: Synium

Preis: 49 €

<http://www.synium.de/>

Eine gute Gesamt-Übersicht über Kosten, Funktionsumfang und Versionen aktueller Genealogiesoftware für Mac OS bietet die Internetseite: <http://www.macgenealogy.org/>

**Heredis Mac X.2**

*Heredis Mac X.2* ist ein eher schlichtes Genealogieprogramm, was sich aber in Funktionsumfang und Datenverwaltung nicht hinter den Platzhirschen verstecken muss.

Die Datenverwaltung erfolgt direkt im Hauptfenster, was alle relevanten Daten direkt zugänglich macht und über die vielen Querverbindungen der angezeigten Familienmitglieder schnellen Zugriff auf weitere Daten herstellt.

Neben dem Einbinden von Bildern bietet *Heredis* viele Möglichkeiten der Ausgabe von Vorfahren- und Nachkommenlisten und kann auch diverse grafische Auswertungen erstellen.

Im Bereich von Export und Import bietet *Heredis* die herkömmlichen Standards wie GEDCOM, iCal oder Ausgabe als Internetseite an. Fazit: auf jeden Fall einen Blick wert!

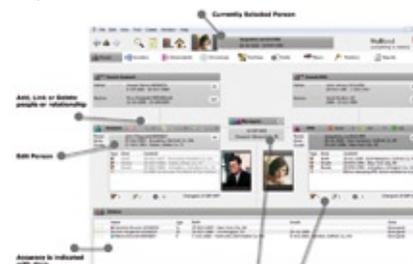
Version: 5.7.3: X.2

Sprache: Englisch

Hersteller: BSD CONCEPT

Preis: 69 \$

<http://www.myheredis.com/>

**MyBlood**

Ein weiteres Genealogieprogramm, das versucht, auf dem wachsenden Markt der Genealogie-Software für MacOS Fuß zu fassen.

Auf den ersten Blick wirkt die Software durchdacht und mit tollen Funktionen ausgestattet, aber bei genauerem Hinsehen stören fehlende grundlegende Bedienungselemente wie Tastaturkürzel und Doppel-Klicks auf Felder doch erheblich. So sind eigentlich alle anderen vorgestellten Programme geeigneter bzw. zumindest intuitiver in der Bedienung.

Weiterhin lief die getestete Version nicht stabil auf unserem System und wir erhielten nach jeder Eingabe eine kurze Fehlermeldung. Hier sollten Benutzer, die sich bisher nicht entscheiden konnten, unbedingt Gebrauch von der Testversion machen und sicherstellen, dass die Software ihren Ansprüchen entspricht.

Version: 1.2

Sprache: Englisch

Hersteller: Vertical Horizon

Preis: 59,95 \$

<http://www.myblood-line.com/>

Anzeige:

# Sie forschen?

## Wir bieten Quellen auf CD

**www.Adressbuch-Service.de**

**Historische und familienkundliche Quellen digital**

Matthias Schlechter & Partner GbR · Borchener Str.2 · 33098 Paderborn · Tel. 05251-282538

**Internet: [www.adressbuch-service.de](http://www.adressbuch-service.de)**  
**eMail: [kontakt@adressbuch-service.de](mailto:kontakt@adressbuch-service.de)**

**Einwohner-Adressbücher:**  
 Allenstein, Altenburg,  
 Asch, Beuthen, Biesdorf,  
 Brandenburg, Bremen,  
 Breslau, Bromberg, Brück,  
 Dützen, Elbing,  
 Freystadt, Gablonz,  
 Glatz, Gleiwitz,  
 Graudenz, Grünberg,  
 Jauer, Kattowitz,  
 Königsberg, Königshütte,  
 Liegnitz, Moselle,  
 Namslau, Neidenburg,  
 Neustadt (OS), Oppeln,  
 Plan, Pless, Rothenburg,  
 Sorau, Swinemünde,  
 Trebnitz, Warnsdorf,  
 Wollin, Zittau u.v.m.

**Fernsprechbücher:**  
 Berlin, Bromberg,  
 Breslau, Danzig, Dresden,  
 Elsaß, Generalgouv.,  
 Karlsbad, Königsberg,  
 Krakau, Köslin, Posen,  
 Stettin, Wien u.v.m.

**Güter-Adressbücher:**  
 (Niekammer u.a.)  
 Anhalt, Braunschweig,  
 Grenzmark, Mecklenburg,  
 Ostpreußen, Pommern,  
 Posen, Rheingau, Sachsen,  
 Schlesien, Westfalen,  
 Westpreußen, u.v.m.

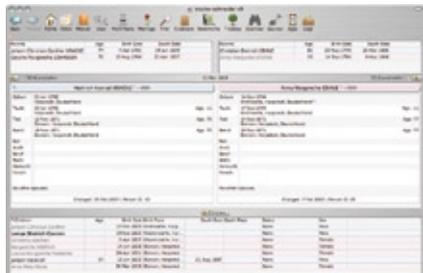
**Orts- / Gemeindelexika:**  
 Dt. Reich, Preußen,  
 Berlin, Böhmen u. Mähren,  
 Elsaß-Lothr., Ostpreußen,  
 Polen, Rheinprovinz,  
 Sachsen, Schlesien,  
 Sudetenland, Tschechoslowakei,  
 Westfalen u.v.m.

**Kirchenbuchverzeichnisse:**  
 Berlin, Braunschweig,  
 Danzig, Glatz, Grenzmark,  
 Ostpreußen, Schlesien,  
 Westpreußen u.v.m.

sowie **Reichs-Adressbücher,**  
**Pfarrerbücher,**  
**Spezialliteratur, Militaria**

## Überblick Mac-Programme

### Reunion



*Reunion* ist eines der umfangreichsten und komfortabelsten Genealogieprogramme für den Mac.

Eine sehr intuitive Oberfläche mit dezenten Farben lässt für den Benutzer kaum Wünsche offen. Es lassen sich GEDCOM-Formate importieren und exportieren. Bei der Dateneingabe sind nahezu keine Grenzen gesetzt, da alle GEDCOM-Standard-Felder vorhanden sind und das Datengerüst zudem noch mit eigenen Feldern erweitert werden kann.

Film-, Bild- und Musikdateien können neben herkömmlichen Dokumenten ebenfalls in *Reunion* verwaltet werden und sind durch Drag&Drop bequem hinzuzufügen.

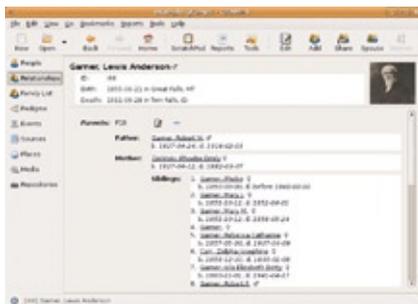
Auf dem Gebiet der Diagramme und Auswertungen ist man bei *Reunion* in jeder Weise gut bedient und kann von

Ahrentafeln und Tabellen über Pedigree-Diagramme bis hin zu Fächer-Charts alle möglichen Variationen erzeugen und im eigenen Editor anpassen.

Ein ausführlicher Testbericht zu *Reunion* findet sich in der *Computergenealogie* Heft 1/2008.

Version: 9.0b  
 Sprache: Englisch, Deutsch  
 (als kostenloses Plugin erhältlich)  
 Hersteller: LeisterPro  
 Preis: 99 US \$  
<http://www.leisterpro.com/>

### Gramps



*Gramps 3.2.0* ist ein Freeware Programm, das sowohl für Windows und Linux als auch für Mac OS X verfügbar ist.

Durch die offene Basis des OpenSource Projekts hat *Gramps* eine Vielzahl von Entwicklern und wird ständig erweitert.

*Gramps* verfügt über alle wichtigen Funktionen wie Berichte, Diagramme, Charts usw. und ist mit einer GEDCOM 5.5 Schnittstelle für den Datenaustausch mit Forscherkollegen ausgestattet. Die Bedienung von *Gramps* ist per Maus und Tastaturkürzel möglich; die Oberfläche bietet eine sich dynamisch anpassende Menüleiste.

Leider sind einige Ansichten, wie Familienlisten, etwas spartanisch geraten, dafür bieten sie auf kompaktem Raum einen schnellen Überblick. Genauso übersichtlich sind die Eingabemasken von *Gramps* gestaltet, in denen man sich trotz der Datenfülle schnell zurechtfindet.

Ein ausführlicher Testbericht zu *Gramps* findet sich in der *Computergenealogie* 03/2007.

Version: 3.2.0  
 Sprache: Deutsch (30 weitere Sprachen)  
 Hersteller: Jason Simanek, OpenSource  
 Preis: kostenlos  
<http://gramps-project.org/>

Anzeige:



## Kulturgut sicher aufbewahren

Produkte für Archive, Museen, Bibliotheken, Registraturen und historische Sammlungen

### Archivmappen für Schriftgut - Passend archivieren.

Jurismappen „Voltaire“ mit drei Einschlagklappen, aus Archivkarton in alterungsbeständiger Premium-Plus-Qualität

Die Archivierungslösung zum Aufbewahren von losem Schriftgut, Urkunden, Karten, Graphiken, Zeichnungen, Bildern und Photos. Die archivfesten Mappen schützen vor Licht, Staub und verhindern ein vorschnelles Altern Ihrer wertvollen Dokumente.



### Aufbewahrungsboxen für Archivalien - Sicher archivieren.

Klappschachteln „Pegasus“, hergestellt aus stabiler Archivpappe in Premium-Qualität

Durch die 180-Grad-Öffnung der Pegasus Klappschachtel ermöglicht einen besonders schonenden Zugriff auf das Schriftgut. Die Archivalien lassen sich bequem und sicher aus der vollständig aufgeklappten Schachtel entnehmen.



Bitte fordern Sie unseren kostenfreien Produktkatalog an oder besuchen Sie uns im Internet.

Hans Schröder GmbH, Ostendstraße 13, 76689 Karlsdorf-Neuthard  
 Tel.: + 49 (0)7251 / 34 88 00 · Fax.: +49 (0)7251 / 34 88 07  
 E-Mail: info@archiv-box.de · Internet: www.archiv-box.de

## Genealogische Podcasts

## Genealogische Podcasts

## Podcast? Was zum Teufel ist das denn?

VON KLAUS-PETER WESSEL

Podcast setzt sich aus zwei Wörtern zusammen.: iPod und broadcasting. Der iPod wurde in seiner ersten Version 2004 von Apple als mobiles Abspielgerät für Musikdateien auf den Markt gebracht. Um Dateien auf einen iPod zu bringen, benötigt man die Software *iTunes*. Diese steht auf der Apple-Homepage kostenlos für verschiedene Betriebssysteme zum Download bereit. Der zweite Teil des Wortes Podcast – broadcasting – steht dafür, dass Audioinformationen quasi wie Radioprogramme überall und jederzeit gehört werden können. Wenn man sich die ersten Podcasts anhört, wird man häufig den Eindruck haben, dass man hier eine aufgezeichnete Radiosendung hört, und im Prinzip ist es das auch. Der Unterschied besteht im Wesentlichen darin, dass jedermann jederzeit einen Podcast erstellen und im Internet bereitstellen kann. Podcasts werden im Gegensatz zu Radio- oder Fernsehsendungen nicht zu bestimmten Zeiten auf einem bestimmten Kanal gesendet, sondern sie stehen über eine URL rund um die Uhr zum Anhören oder zum Download bereit. Dabei kann es sich durchaus auch um aufgezeichnete Sendungen von TV- oder Radioanstalten handeln.

Mit Aufkommen des iPod wurden Podcasts schnell beliebt, denn nun konnte man sich solche Sendungen mit *iTunes* ganz einfach auf den iPod runterladen, jederzeit und überall anhören, z. B. die gute alte Tagesschau vom Vorabend bequem morgens in der Straßenbahn. iPod und *iTunes* sind zwar der Ausgangspunkt, der eine Entwicklung in Gang gesetzt hat, aber heute sind diese Programme und Geräte nur noch eine (wenn auch die namengebende) Variante der Podcast-Nutzung, denn heute kann man Podcasts auch direkt im Internet anhören, auf einen beliebigen MP3-Player laden oder auch auf CD brennen. Zum Herunterladen von Podcasts kann man einfach den normalen Internet-Browser verwenden oder einen so genannten Podcatcher (wie eben *iTunes*).



Abb. 1: Die iPod Familie

Wie schier unerschöpflich das Angebot an Podcasts ist, sieht man am besten direkt im Internet unter <http://www.podcastzentrale.de>, <http://www.podcasts.de> oder auch im iTunes Store. Eine erweiterte Form der Podcasts sind die so genannten Videocasts. Ein Videocast beinhaltet, wie der Name schon andeutet, nicht nur Audio-, sondern auch Videoinformationen.

Viele Podcasts erscheinen nicht nur einmalig, sondern wie Angela Merkels Videocast in einem bestimmten Turnus. Damit man keine Folge verpasst, bieten Podcatcher-Programme die Möglichkeit, einen Podcast zu abonnieren. Startet man das nächste Mal ein solches Programm, werden automatisch alle noch nicht geladenen Folgen eines Podcasts runtergeladen. Auch über die Feed-Funktionen in Internet-Browsern kann man Podcasts bequem abonnieren. Die entsprechenden Links findet man auf den Podcast-Seiten.

Was hat das Ganze nun mit Genealogie zu tun? Nun – es gibt auch etliche Podcasts zum Thema Ahnenforschung. Leider bisher fast nur englischsprachige. Davon sind einige allerdings recht interessant und für die Leser, die Englisch können, mit Sicherheit mal interessant zum Reinschnuppern. Und wer weiß, vielleicht gefällt Ihnen der eine oder andere Podcasts ja so gut, dass sie ihn auch abonnieren und keine Folge mehr verpassen wollen.

Die US-amerikanischen Genealogie-Podcast behandeln allgemeine genealogische Themen, sie bringen Interviews, Diskussionen oder Tutorials zu bestimm-

ten Themen. Die Podcasts sind im Stil grundsätzlich recht locker gehalten, naturgemäß wird man in amerikanischen Podcasts nicht sehr viel spezifische Hilfestellung für deutsche Familienforscher finden. Trotzdem kann es sehr interessant sein, in einige Folgen rein zuhören und mehr über unser Hobby aus dem Blickwinkel unserer US-amerikanischen Forscherkollegen zu erfahren.

## Genealogische Podcasts:

Genealogy Guys Podcast:

<http://www.genealogyguys.com>  
Mehr als 200 Folgen.

DearMYRTLE:

<http://podcasts.dearmyrtle.com>  
Archivierte Sendungen stehen seit 2005 zur Verfügung.

GenealogyGems:

<http://genealogygems.tv/Pages/Podcast/PodcastList.htm>

Family Tree Magazine:

<http://familytreemagazine.com/podcast>

Relatively Speaking:

<http://www.ksl.com/?nid=209>

Dick Eastman:

[http://blog.eogn.com/eastmans\\_online\\_genealogy/podcasts/](http://blog.eogn.com/eastmans_online_genealogy/podcasts/)

Family History Made Easy:

<http://personallifemedia.com/podcasts/415-family-history>

Irish Roots Cafe on the Air:

<http://www.irishroots.com/podcast.php>

Es gibt zwar keine ausgewiesenen deutschsprachigen genealogischen Podcasts, aber einige Radio-Podcast zur Namenforschung oder auch mit Berührungspunkten zur Ahnenforschung kann man hier anhören:

[http://www.podcast.de/podcast/10993/SWR1\\_-\\_Namenforscher](http://www.podcast.de/podcast/10993/SWR1_-_Namenforscher)

<http://www.podcast.de/schlagzeile/Ahnenforschung/>

## MacStammbaum 5

# MacStammbaum 5

Während der Markt für Genealogie-Software unter Windows sehr reichhaltig und nahezu unübersehbar ist, findet sich für den Mac-Benutzer wenig, vor allem, wenn es um deutschsprachige Angebote geht. Mit *MacStammbaum* in der Version 5 gehen die Autoren – was die grafische Darstellung angeht – völlig neue Wege.

VON HANS-CHRISTIAN SCHERZER

*MacStammbaum* – in der englischen Version auch als *MacFamilyTree* bekannt – liegt aktuell in der Version 5 (5.7.3) vor. Hersteller des Programms ist die Synium Software GmbH aus Mainz. Ein Zusatzprogramm *MobileFamilyTree* gibt es für die mobilen Geräte iPod touch und iPhone.

Außer in Deutsch und Englisch ist das Programm in den Sprachen Französisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch, Italienisch, Finnisch, Niederländisch und Dänisch, seit kurzem auch in Schwedisch und Russisch erhältlich; allerdings lassen sich die unterschiedlichen Sprachversionen nicht im Programm umschalten, sondern bei der Installation wird die jeweilige Lokalisierung erkannt und installiert.

Es gibt keine Begrenzungen hinsichtlich der Anzahl der Personen oder Familien, die mit dem Programm erfasst werden können. In der (kostenlosen) Demo-Version ist das Sichern und Drucken deaktiviert.

Die Installation vollzieht sich ohne Probleme per DMG-Datei (wie man das unter *Mac OS X* gewohnt ist).

## Bedienung

Zum Einstieg bietet das Programm ein – allerdings englischsprachiges – Tutorial. Das Handbuch im pdf-Format ist in der Sprache der jeweiligen Lokalisierung verfasst. Es ist aus dem Programm heraus aufrufbar, weist aber mit 38 Seiten einen relativ geringen Umfang auf. Auch das Tutorial ist nicht wirklich hilfreich, um die Bedienung der Software zu erlernen, sondern eher eine Diashow von verschiedenen Features, die das Programm bietet.



Abb. 1: Startfenster

Beim Programmstart öffnet sich ein Startfenster (Abbildung 1), mit dem man einen neuen Stammbaum anlegen oder importieren bzw. einen vorhanden öffnen kann.

Das Hauptfenster und die Bedienung des Programms entsprechen nicht den bekannten Mustern, die man von anderen genealogischen Programmen kennt; insofern wären hier etwas mehr Hilfen im Programm selbst oder im Handbuch angebracht.

Eine integrierte Hilfefunktion, die z. B. auf Tastendruck, über Eingabe eines

Suchbegriffs im Hilfe-Menü oder als Pop-Up-Fenster beim Überstreichen von Steuerelementen oder Bildschirmfenstern mit der Maus aufgerufen werden kann, sucht man vergeblich.

Programminterne Identnummern sind nicht sichtbar, es wird auch nicht deutlich, ob welche gespeichert werden.

Bezifferungen können nicht benutzerdefiniert den Personen zugeordnet werden. Das Programm kann aber Nummern nach Kekule berechnen und – ausgehend von jeder gewählten Person – an alle Vorfahren vergeben.

Mehrere Stammbaumdateien können gleichzeitig geöffnet werden, aber es ist nicht möglich, Personen oder andere Daten durch Ziehen (Drag&Drop) oder eine Kopierfunktion von der einen in die andere Datenbank zu übernehmen.

Es ist möglich, die Ansichten der Programmoberfläche nach persönlichen Wünschen zu gestalten, d. h. es lassen sich einzelne Detailfenster aus- oder einblenden oder in andere Bildschirm-



Abb. 2: Schnellnavigation

## MacStammbaum 5

bereiche verschieben. Das Programm speichert diese Einstellungen dauerhaft ab.

## Navigation

Die Darstellung der Familienverhältnisse am Bildschirm zur Übersicht ist vielseitig: In der Personenansicht werden Eltern und Kinder zur jeweiligen Person gezeigt, letztere sind unter den jeweiligen Partnern dargestellt. Es gelingt leider nicht – hier und auch an anderen Stellen – die Partnerschaften in die korrekte chronologische Reihenfolge zu bringen, obwohl alle Heiratsdaten eingegeben sind. Dies betrifft sowohl die Darstellung in Personen- und Familienansicht als auch die Anzeige in Auswahllisten. Auch mehrere Anfragen beim Support haben dies nicht beheben können.



Abb. 3: Älteste Ahnen

Erfreulich ist die Liste ‚Älteste Ahnen‘ (Abbildung 3), die in der Personenansicht zu sehen ist: Nach Generationen geordnet werden hier alle Ahnenspitzen der jeweils ausgewählten Person angezeigt.

Eine weitere Besonderheit ist die Auflistung der Ereignisse der Weltgeschichte, die das Programm zu jeder Person auflistet. Die Ereignisse, die das Programm aus dem Internet bezieht, sind nicht vom Benutzer bearbeitbar. Allerdings ist es möglich, solche Ereignis-Daten selbst anzulegen, dies jedoch nur im Rahmen der vorgegebenen Kategorien.

Die am Bildschirm angezeigten Grafiken lassen sich nur bedingt zur Navigation innerhalb der Familiendatei nutzen; die Texteinträge in Listen und Formularen können das. Allerdings wird dabei immer ein neues Fenster geöffnet, das aber wieder verschwindet, wenn eins der vorher geöffneten Fenster wieder ausgewählt wird.

Die Hauptnavigation durch das Programm ist auf der linken Seite des Bildschirms angebracht. Hier lassen sich Listen zur Auswahl, Ansichten und Berichte öffnen. Die Familienliste (Abbildung 5) zeigt alle erfassten Familien mit den jeweiligen Eltern und Kindern sowie das Hochzeitsdatum. Diese – wie alle anderen Auswahllisten – lässt sich hinsichtlich der Spaltenbreiten und -reihenfolge verändern und nach der Spaltenüberschrift sortieren. Mit Klick auf eins der Eltern-teile wird die Familienansicht geöffnet.

Die Geschwister einer Person werden am Bildschirm nur in der Familienansicht ihrer Eltern angezeigt. Zwei Darstellungen der Verwandtschaftsbeziehungen sind ziemlich einzigartig: Da ist einmal die Ansicht in der sog. Schnellnavigation (Abbildung 2) bzw. dem Personendiagramm, wie es an anderer Stelle heißt, und dann gibt es den sog. Virtuellen Baum (Abbildung 4).

Die erstgenannte Grafik (Abbildung 2) zeigt konfigurierbar ein bis fünf Generationen mit ihren Verwandtschaftsbeziehungen. In kleinen und übersichtlichen Familienverhältnissen mag das ganz nett und vor allem übersichtlich aussehen, aber sobald jemand mit mehr als einem Partner Nachkommen gezeugt hat, werden in der Folgegeneration die Geschwister und deren Partner völlig unübersichtlich durcheinander gewür-

felt. Der Grund liegt darin, dass in jeder Generation alle Verwandten mit gleichen Abständen dargestellt werden – hier haben die Programmierer es sich aus meiner Sicht etwas zu einfach gemacht bzw. aus Rücksicht auf Bestandskunden, die noch mit G4 oder G5 Macs arbeiten, einfachere Algorithmen programmiert.

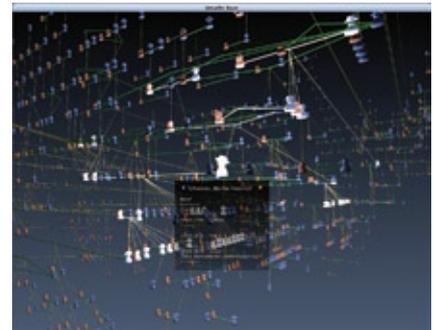


Abb. 4: Virtueller Baum

Der ‚Virtuelle Baum‘ zeigt die komplette Familie (also alle in der Datenbank gespeicherten Personen) in einem dreidimensionalen Modell, das mit der Maus gedreht und gezoomt werden kann. Bewegt man die Maus über eine der Figuren, so wird eine Liste mit den gespeicherten Personen- und Familienergebnissen gezeigt. Leider wird auch hier die Chronologie nicht eingehalten. Der dargestellte Baum behält immer eine ausgewählte Person im Mittelpunkt, der Baum an sich kann nicht verschoben werden. Bei großen Familien fällt es selbst an einem 24“-Bildschirm schwer, alle Familienmitglieder nebeneinander zu sehen. In der höheren Zoom-Stufe wird die Darstellung der Figuren so klein, dass eine Unterscheidung schwer fällt. Per Doppelklick auf eine der Figuren kann zu einer anderen Person navigiert werden. Insgesamt finde ich diese Darstellung eher unübersichtlich und absolut entbehrlich.

Es gibt innerhalb einer Stammbaumdatenbank keine ‚Hauptperson‘, auf die jederzeit wieder gesprungen werden kann, aber es lassen sich beliebig viele ‚Lesezeichen‘ innerhalb einer Familiendatenbank anlegen. Diese Lesezeichen lassen sich sowohl zu einzelnen Personen als auch zu Familien (Partnerschaften) hinterlegen. Leider ist es dadurch auch nicht möglich, festzulegen, dass das Pro-

MacStammbaum 5

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Stirbdatum	Stirbort
Glock, Maria Margaretha	1687	Schwalbisch-Hall	1687	Schwalbisch-Hall
Scherzer, Julius Heinrich	31.01.1687			
Hirsch, Eleonore Christiane	03.02.1688	Kanzelkau	21.04.1773	Kanzelkau
Brauninger, Hans Paul	16.03.1688	Kanzelkau	19.05.1732	Kanzelkau
Fähner, Johann Conrad	1689		24.06.1749	Münchhausen
Glock, Anna Maria I.	1689		1689	
Rebentrost, Eva Sophia	07.02.1689	Buchholz		
Scherzer, Johann Gottlieb Theophilus	01.11.1689	Deubach	26.12.1763	Uffenheim
Thalacker, Johann Jakob	01.01.1690	Ilmenau	02.02.1736	Ilmenau
Rebentrost, Johann Samuel	01.10.1690	Buchholz		
Glock, Anna Barbara	1691			
Bergmann, Katharina Dorothea	24.12.1692	Ilmenau		
Glock, Johann Christoph	1691		1754	
Betzold, Katharina Barbara	13.05.1691	Kanzelkau	17.06.1763	Kanzelkau
Walt, Johann Georg	22.10.1691	Kanzelkau	06.04.1748	Kanzelkau
Heubel, Julius Ernst Wergand	25.11.1695	Rudolstadt	1760	Rudolstadt
Besser, Heinrich Christoph	1696			
Glock, Anna Rosina	1696			

Abb. 5: Familienliste

programm beim Öffnen einer Datenbank immer eine bestimmte Person anzeigt, sondern es wird die alphabetisch am weitesten vorne stehende Person aktiviert.

Gleiches gilt beim Wechsel der Ansicht über das Hauptmenü: Wenn ich die Daten einer Person in der Personenansicht geöffnet habe und links auf ‚Familienansicht‘ oder ‚Personenbericht‘ klicke, bekomme ich wieder eine Auswahlliste, die ‚ganz von vorne‘ anfängt.

Leider lassen sich keine Felder – außer den vorgegebenen Feldern – zu den Listen hinzufügen, einige lassen sich über ein Konfigurationsfenster wahlweise ein- oder ausblenden.

Datenerfassung

In den Eingabemasken lässt es sich bequem arbeiten. Hilfen durch Pop-Ups oder Kontextmenüs sucht man allerdings vergeblich.

Manchmal ist es irritierend, dass zur Eingabe eine ComboBox (Auswahlliste, die aufklappt) angeboten wird, aber es gibt nichts auszuwählen, sondern nur wie in ein normales Textfeld einzugeben. Dies Verhalten ändert sich auch nicht, nachdem man etwas eingegeben hat. Nach Auskunft des Supportmitarbeiters soll dies in der kommenden Version 6 grundlegend geändert werden. Die Details (welche Felder in welcher Maske angezeigt werden) sind nicht benutzerdefiniert anpassbar.

Informationsfelder

Worte und Namen mit Umlauten oder Sonderzeichen werden angenommen und korrekt erkannt.

Zu einem Ereignis lassen sich keine alternative Daten eingeben. Lediglich die Liste der alternativen Namen erlaubt so etwas. Die Ereignisse, die pro Person eingegeben werden können, sind in der Anzahl unbegrenzt; die Kategorien hierfür sind vorgegeben und nicht veränderbar, lediglich die Symbole, mit denen die einzelnen Ereignisse angezeigt werden, lassen sich in den Voreinstellungen konfigurieren. Diese Festlegung auf gewisse Vorgaben seitens des Programms betrifft auch die sog. Fakten.

Mehrere Berufe sind – mit Zeit- und Orts-, Quellenangaben – möglich.

Namensfelder

Außer dem Familiennamen und beliebig vielen Vornamen lassen sich Spitznamen, Rufnamen oder Aliasse über eine nicht begrenzte Liste zusätzlich eingeben; für Titel gibt es ein extra Eingabefeld.

Rufnamen können allerdings nicht besonders kenntlich gemacht werden.

Daten

Unsichere Datumsangaben können mit entsprechenden Umschreibungen versehen werden, diese Umschreibungen werden aber nicht getrennt vom eigentlichen Datum verwaltet, sondern stattdes-

sen. In den globalen Einstellungen des Programms lassen sich alle gewünschten Formate für die Datums-Darstellung wählen. Aber keines lässt sich als Standard festlegen: Jedes Datum wird so abgespeichert, wie es eingegeben wurde.

Eine Eingabe von Angaben wie ‚etwa 1945‘ oder ‚im Januar 1933‘ ist möglich; allerdings werden diese Daten dann nicht mehr chronologisch sortiert. Wenn nur das Jahr (oder nur Monat und Jahr) angegeben werden, wird die Reihenfolge der Ereignisse korrekt sortiert.

Orte

Eine Ortsverwaltung ist vorhanden, aber leider habe ich keine Möglichkeit gefunden, diese Ortsdaten zu bearbeiten. Gleichwohl ist die Anzahl der bereits gespeicherten Orte nahezu unübersehbar.

Die Orte lassen sich zwar in eine ComboBox (Auswahlliste) eintragen, aber dort nicht aus dieser Liste auswählen. Zwei Zeilen darunter geht es dann: Im Dialog ‚Koordinaten zuordnen‘ bietet das Programm alle weltweit zu der Eingabe in Frage kommenden Orte zur Auswahl an. Bei allen Orten sind Koordinaten und die Zuordnung von Land und Bundesland angegeben (Abbildung 6). Diese Liste lässt sich durch einen Klick auf die Überschrift nach jeder der vorhandenen Spalten sortieren.

Warum die deutschen Bundesländer mal in deutscher und mal in englischer Sprache bezeichnet werden, erschließt sich nicht. Auch sind zum Beispiel in

Ort	Land	Bundesland	Breitengrad	Längengrad	Einwohnerzahl
Gotha	Deutschland	Thuringia	50° 57' 0" N	10° 43' 0" E	46.615
São Gotardo	Brasilien	Minas Gerais	19° 18' 39" S	46° 2' 56" W	34.145
Gotham	Großbritannien	England	52° 52' 4" N	1° 12' 20" W	1.668
Gotha	USA	Florida	28° 31' 40" N	81° 31' 23" W	808
Gotha	Deutschland	Saxony	51° 25' 0" N	12° 36' 0" E	
Djeddä Gotha	Algerien	Algeria (general)	36° 37' 5" N	8° 21' 8" E	
Dest Ali Gotha	Pakistan	Punjab	30° 1' 54" N	70° 14' 7" E	
Marid Gotha	Pakistan	Sindh	28° 0' 29" N	69° 18' 40" E	
Gotha	Pakistan	Azad Kashmir	34° 19' 33" N	73° 26' 31" E	
Gotha	USA	Minnesota	44° 48' 31" N	93° 47' 18" W	
GothAhmad Sehto	Pakistan	Sindh	25° 13' 19" N	68° 31' 14" E	
Gothäla	Bangladesh	Bangladesh (general)	24° 15' 0" N	90° 52' 0" E	

Abb. 6: Ortssuche

## MacStammbaum 5

der Liste ‚Berlin‘ mehrere Orte in Nord- und Südamerika aufgeführt, aber warum nur einige Berliner Stadtteile und andere nicht aufgelistet werden, ist nicht nachzuvollziehen.

Erfreulich ist, dass bei deutschsprachiger Eingabe eines Ortes, der in den ehemaligen Ostgebieten liegt, dessen heutiger Name und die entsprechende geopolitische Zuordnung in der Landessprache angezeigt wird. Nachteil: So bietet das Programm bei der Eingabe von ‚Soldau‘ eben auch nur ‚Dziadowo‘ an und man muss schon selbst wissen oder aus den Koordinaten lesen, dass es sich um ein und denselben Ort handelt. Nicht zu verstehen ist, warum das Land zum Ort zwar in der Auswahl-Liste angezeigt wird, aber nicht in das Feld zur Eingabe in die Hauptmaske übernommen wird, dort muss es zusätzlich von Hand eingegeben werden, wenn man es denn sehen möchte.



Abb. 7: Globus

Mit der Ansicht ‚Globus‘ (Abbildung 7) erscheint ein Erdglobus, der – wie von GoogleEarth bekannt – gedreht und gezoomt werden kann und auf dem alle Orte, zu denen die Koordinaten gespeichert sind, angezeigt werden. Eine hübsche Idee, die auf einen Blick die Verbreitung der Familie über den Erdball oder auch nur einen Kontinent zeigt. Der Zeitraum lässt sich eingrenzen, in dem die anzuzeigenden Ereignisse liegen müssen. Die Detaillierung beim Heran-

zoomen kann es freilich nicht mit der von GoogleEarth oder ähnlichen Darstellungen aufnehmen. Leider stimmt die Positionierung in der vorliegenden Version nicht ganz: Cuxhaven wird irgendwo in der Nähe von Osnabrück dargestellt und Agrigent nicht an der Küste Siziliens, sondern mitten im Mittelmeer.

### Quellenverwaltung

Alle Quellen werden in einer Tabelle abgelegt. Die dort erfassten Quellen lassen sich anschließend den einzelnen Ereignissen zuordnen. Die angebotenen Felder sind vielzählig: Grundangaben (Art, Autor, Titel, Veröffentlichungsdaten), ein Verweis auf Publikationen mit Seiten, Verahrungs-/Standorte mit Behörde und Referenznummer; Angaben zur Glaubwürdigkeit lassen sich nach vier Kriterien kategorisieren.

Ein Feld für Notizen ist vorhanden; zur Auswertung der Quelle lassen sich eigene ‚Etiketten‘ einrichten (s. u.). Zu den einzelnen Quellen lassen sich auch Media-Daten abspeichern.

Die Bildschirm-Liste aller Quellenangaben zeigt nur die Anzahl der Ereignisse in der Datenbank, die auf die jeweilige Quelle verweisen; in der Datenansicht sind sie alle aufgeführt. Diese Liste selbst ist nicht durch Filter oder Gruppierungen veränderbar. Eine Druckmöglichkeit für die Quellenliste existiert nicht.

### Notizen

Kommentare bzw. Notizen zu jeder Person sind in unbegrenzter Länge möglich; auch zu den einzelnen Personen- oder Familienereignissen lassen sich jeweils Notizen hinterlegen. In der Personenansicht werden die Notizen jeweils mit der ersten Zeile angezeigt und darunter mit dem kompletten Text.

### Beziehungen, Verknüpfungen

Trauungen und Partnerschaften lassen sich unlimitiert eingeben. Unangenehm fällt auf, dass es den Autoren bisher nicht gelungen ist, diese Partnerschaften in der

chronologisch korrekten Reihenfolge darzustellen. Sowohl eheliche als auch außereheliche und unsichere Beziehungen können verwaltet werden.

Kinder werden, wie schon erwähnt, in der Hauptübersicht einer Person unter dem jeweiligen Elternpartner angezeigt; über den Schalter ‚Partner und Kinder anlegen‘ oder ‚Auswahl eines Partners‘ kommen wir in die Familienansicht, wo die Daten eingegeben oder bearbeitet werden können. Zur Auswahl des Kindschaftsverhältnisses stehen lediglich leiblich, adoptiert und Stiefkind zur Verfügung.

Außer dem Geburts- und evtl. dem Todesdatum lassen sich in der Familienansicht keine weiteren Daten eingeben – dazu muss in die Personenansicht dieser neu erfassten Person gewechselt werden und dort können dann weitere Ereignisse erfasst werden. Gewöhnungsbedürftig ist auch die Erfassung über den Schaltknopf mit dem ‚+‘ Zeichen in der Leiste unterhalb des Datenbereichs.

### Multimedia

Zu jeder Person und zu jedem Ereignis lassen sich beliebig viele Mediadateien erfassen und zuordnen. Eine Bearbeitung dieser Bilder, Videos oder Tondokumente aus dem Programm heraus ist nicht möglich.

Die gespeicherten Dateien lassen sich einzeln (Diaschau) oder als Liste betrachten. Zu jedem Objekt lassen sich Titel, Notizen und Quellen erfassen bzw. zuordnen. Im Benutzerforum gibt es seit der Version 5.7 einige Beiträge, die darüber klagen, dass Multimediadateien einfach so verschwinden.

### Arbeiten mit dem Programm

Die erfassten Daten werden automatisch bei Verlassen jeder Eingabemaske übernommen. Manchmal ist dies aber lästig, denn versehentlich erfasste Daten müssen auch bei den übergeordneten Entitäten etwas umständlich wieder entfernt werden.

MacStammbaum 5

Beim Beenden des Programms wird nachgefragt, ob die Datenbank insgesamt gesichert werden soll. Beim Löschen von Ereignis-Daten wird eine Bestätigung abgefragt; irritierend ist, dass beim Löschen von Personen nicht nachgefragt wird. Was weg ist, ist sofort und unwiederbringlich weg. Aber laut Auskunft des Supportmitarbeiters stört dies nicht viele Kunden.

Manuelles Erstellen einer Sicherungskopie auf Festplatte oder optischem Medium ist jederzeit möglich. Allerdings gibt es keine komprimierte Backup-Datei als Sicherung, sondern es wird stets die komplette Datenbank im proprietären Format mftsql gesichert.

Teilbereiche der Datei können nur über die GEDCOM-Schnittstelle in eine neue Datei exportiert werden, Ziehen/Kopieren von Personen von einem in den anderen Datenbestand ist nicht möglich. Zur gleichen Zeit ist immer nur eine Datenbank im Zugriff, auch wenn mehrere geöffnet sind. Zusätzliche Datenbank-Werkzeuge zum Komprimieren, Prüfen oder Reparieren der Daten gibt es nicht.

Die Suchfunktion per Tastendruck oder Menübefehl ist – aus welchem Grund auch immer – in der mir vorliegenden Version nicht verfügbar. Eine Anfrage im Supportforum blieb bisher unbeantwortet. Allerdings befindet sich in den Personen- bzw. Familienlisten am unteren Bildschirmrand ein Textfeld, in das Suchbegriffe eingegeben werden können. Die aktuelle Liste wird bei jedem Tastendruck sofort durchsucht und nach den eingegebenen Zeichen gefiltert. Allerdings wird nur in den Namen gesucht, nicht in Orten oder Datumsangaben.

Rechtschreibprüfung (auch Grammatik) ist sowohl während der Texteingabe als auch nachträglich möglich. Die Regeln der jeweiligen Sprache lassen sich dabei unabhängig von der Lokalisierung der Programmversion einstellen.

Das Programm zeigt Personen, die möglicherweise mehrfach registriert sind, nicht automatisch oder nach Aufforde-

rung an. Eine Doublettensuche ist also nur über die Personen- oder die Familienliste möglich, in beiden gibt es unten einen entsprechenden Schalter (wenn man ihn denn gefunden hat).

In einem Dialog kann eingestellt werden, ob die Suche nur die Namen oder auch evtl. vorhandene Geburts- oder Todesdaten berücksichtigt. Die Empfindlichkeit kann mit einem Schieberegler eingestellt werden; bei zu weicher Suche wird die Auswahl aber relativ beliebig. Der Grad der Übereinstimmung wird in der Ergebnisliste farbig angezeigt (Abbildung 8).

Personen lassen sich wie andere Daten auch durch einen Klick auf einen Button mit einem Minus-Zeichen löschen – das ist immer möglich und aus meiner Sicht sogar zu einfach, weil nicht nachgefragt wird und ein einfacher Klick auf das Symbol mit dem Minuszeichen ausreicht. Das Gleiche gilt für das Löschen von Verbindungen (Familien).

Kinder und Ehepartner lassen sich nicht nach Datum sortieren, die Geburtsreihenfolge der Kinder lässt sich auch nicht unabhängig vom Datum manuell verändern. Dies ist eines der größten Ärgernisse, die mir das Programm bereitet und wurde – trotz mancher Ankündigung – auch während der gesamten Zeit, in der ich das Programm getestet habe, nicht verbessert. Bei allen Ereignissen wird das zum Zeitpunkt aktuelle Alter der fraglichen Person berechnet und angezeigt.

Plausibilitätskontrollen der Daten bei der Eingabe finden nicht statt. Es ist problemlos möglich, Ereignisse, die chronologisch nach dem Todesdatum oder vor dem Geburtsdatum liegen, zu erfassen. Auch

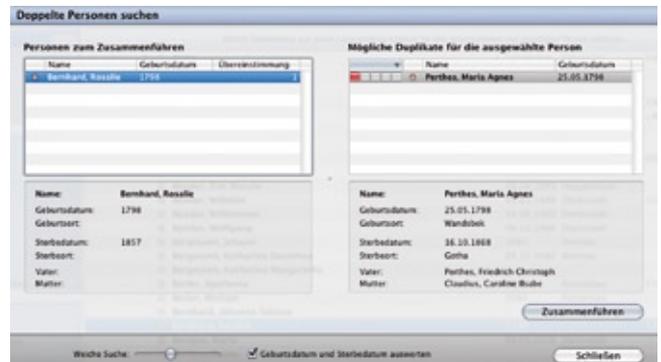


Abb. 8: Doublettensuche

kann einer Frau noch nach ihrem Tod ein leibliches Kind ‚untergejubelt‘ werden.

Integrierte Hilfen im Programm

Es lassen sich sog. Etiketten frei definieren und den Personen zuordnen. Diese Etiketten werden (wie auch Notizen und Mediadateien) in einer dafür vorgesehenen Spalte in der Personenliste angezeigt.

Datumsrechner oder Kalender sucht man vergebens.

Auswertungen, Ausgaben

Allgemein: Das Bearbeiten der Personen direkt aus den Listen ist nicht möglich,

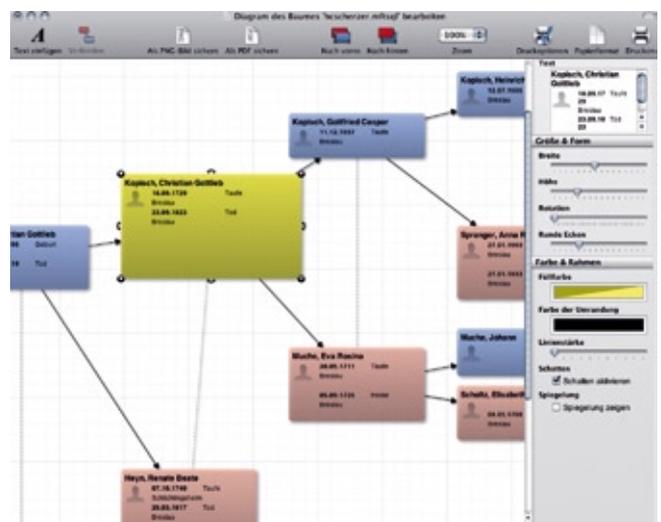


Abb. 9: Ansicht bearbeiten

## MacStammbaum 5

es muss immer erst die Maske für die Dateneingabe geöffnet werden. Aus den Grafiken und Vorschauen der verschiedenen Ansichten heraus ist keine direkte Navigation zwischen Familienmitgliedern möglich.

Altersverteilung noch lebender Personen
Sterbealter
Kinder pro Familie
Geburtsjahr
Sterbejahr
Geburtsmonat
Sterbemonat
Heiratsmonat
✓ Heiratsalter
Scheidungsalter
Alter der Eltern bei Geburt
Alter der Kinder bei Tod der Eltern
Alter der Person bei Tod des Partners
Zeit zwischen Heirat und Geburt der Kinder
Häufigkeit von Nachnamen
Augenfarbe
Nationale- oder Stammesherkunft
Rasse
Hautfarbe
Kaste

Abb. 10: Statistiken

Das Programm unterscheidet zwischen Ansichten und Berichten. Erstere sind grafisch gestaltet, letztere sind Textausgaben in Listenform. Alle Ansichten können direkt gedruckt oder als PDF- oder als PNG-Datei abgespeichert werden. Jede einzelne Ansicht hat ein Konfigurationswerkzeug, mit dem z. B. die Anzahl der Generationen, Farben, Linien, angezeigte Ereignisse eingestellt werden können.

Darüber hinaus ist es möglich, die Ansicht selbst zu bearbeiten (Abbildung 9), d. h. es können nicht nur Titeltexte eingefügt werden, sondern abweichend von der Konfiguration kann jedes einzelne Detail verändert werden. Das geht so weit, dass einzelne Personen oder ganze Familienzweige-Familien farblich hervorgehoben werden können und sogar die Texte in den dargestellten Objekten können im Einzelfall unabhängig von der Datenlage verändert werden. Es ist dann auch selbstverständlich, dass jede

einzelne Ansicht auch dauerhaft abgespeichert und unter ‚gespeicherte Ansichten‘ wieder geöffnet werden kann. Bei den Ansichten lässt sich allerdings nicht einschränken, welche Personen angezeigt werden, sondern nur die Anzahl der Generationen.

Die generelle Schreibweise für alle Feldbezeichnungen auf den Auswertungen kann nicht selbst bestimmt werden.

### Statistiken

Eine fest vorgegebene Menge an Statistiken lässt sich erstellen (Abbildung 10).

Alle Auswertungen werden am Bildschirm angezeigt und vor dem Ausdruck sind die bei den Ansichten beschriebenen Änderungen bei allen grafischen Elementen möglich.

### Berichte

Im Personenbericht (Abbildung 11) werden zwar jede Menge Verwandtschaftsgrade aufgeführt bis hin zu Neffen, Nichten, Onkel und Tanten zweiten Grades, aber Halbgeschwister werden nicht aufgeführt. Ein Manko, das im Supportforum schon des öfteren beklagt wurde.

**Scherzer, Martin Heinrich** 17.04.19

**Name**

Nachname: Scherzer  
Vorname: Martin Heinrich  
Zweiter Vorname:  
Titel:  
Namenswahl:

**Bilder**

**Ereignisse**

Datum	Art	Ort	Land	Behörde	Grund	Beschreibung	Person
30.04.1790	Geburt	Coburg					
1830	Beruf	Gotha				Kaufmann	
08.06.1830	Heirat	Künzelesau					⊙ Glock, Henriette Elisabeth Friederike
03.06.1876	Tod	Gotha					

**Fakten**

**Eltern**

Vater	Mutter	Geschwister
⊙ Scherzer, Johann Gottfried	⊙ Schuler, Dorothea Paulina (18.11.1795)	⊙ Scherzer, Johann Christoph Friedrich (26.04.1787) ⊙ Scherzer, Johann Georg (05.04.1792)

**Partner**

Partner	Kinder
⊙ Glock, Henriette Elisabeth Friederike (23.08.1807)	⊙ Scherzer, Charlotte (28.08.1831) ⊙ Scherzer, Clara (03.06.1832) ⊙ Scherzer, Luise (06.06.1836) ⊙ Scherzer, Therese Elvire (25.06.1839) ⊙ Scherzer, Ernst Friedrich (21.07.1842)

Abb. 11: Personenbericht

In der Chronologie der Ereignisse der für den Bericht ausgewählten Person werden alle in der korrekten Reihenfolge dargestellt. Aber in der Liste der Partner herrscht wieder das schon anderenorts beschriebene Chaos, weil sie nicht chronologisch in der Reihenfolge der Eheschließungen sortiert werden.

Auch für die Berichte gibt es jeweils einen Konfigurator, mit dem die Anzahl der Generationen etc. einstellbar ist. Und jeder einzelne Bericht ist – wie die Ansichten auch – bearbeitbar und abzuspeichern; er ist aber leider lediglich in Hinsicht auf Textfarbe und Schriftart veränderbar und nicht auf Teillisten oder Datenfelder.

Eine Möglichkeit des Exportes in ein Textprogramm bietet das Programm nicht an, die Ausgabe ist neben dem direkten Druck nur in HTML möglich.

### Datenschutz

Daten noch lebender Personen bzw. bestimmte Inhalte können von den Listen und Auswertungen, die zur Weitergabe bestimmt sind, nicht ausgeschlossen werden.

Quellenangaben in den Berichten sind möglich, aber nur an vom Programm vorgegebener Position im Text integriert. Man kann eine Ortsliste erstellen, in der sämtliche Orte in der Datenbank mit den jeweils zugehörigen Ereignissen aufgelistet werden.

Eine Liste aller Ereignisse über den gesamten Datenbestand hinweg ist möglich – hier ist der Sinn und Zweck zu hinterfragen, da

MacStammbaum 5

sich der Personenkreis nicht eingrenzen lässt. Dies gilt auch für die ‚Personenliste‘. Die Geburtstagsliste aller lebenden Personen ist dagegen durchaus sinnvoll.

Spitzennahmen für jede beliebige Person werden zwar – wie erwähnt – auf der Personenansicht dargestellt, aber eine Möglichkeit, diese auszudrucken, fehlt.

Benutzerdefinierte Listen stellt das Programm nicht zur Verfügung.

Eine Zeitachse mit den Geschichtsdaten aller Vor- oder Nachfahren einer ausgewählten Person gibt es nicht; nur eine Liste mit allen gespeicherten Personen – wobei sich der Zeitraum mit Anfangs- und Endjahr festlegen lässt. Diese Zeitleiste lässt sich auch in den Personenbericht integrieren. Hier, wie in der Bildschirmansicht, lassen sich die Kategorien der Ereignisse, die angezeigt werden sollen, auswählen.

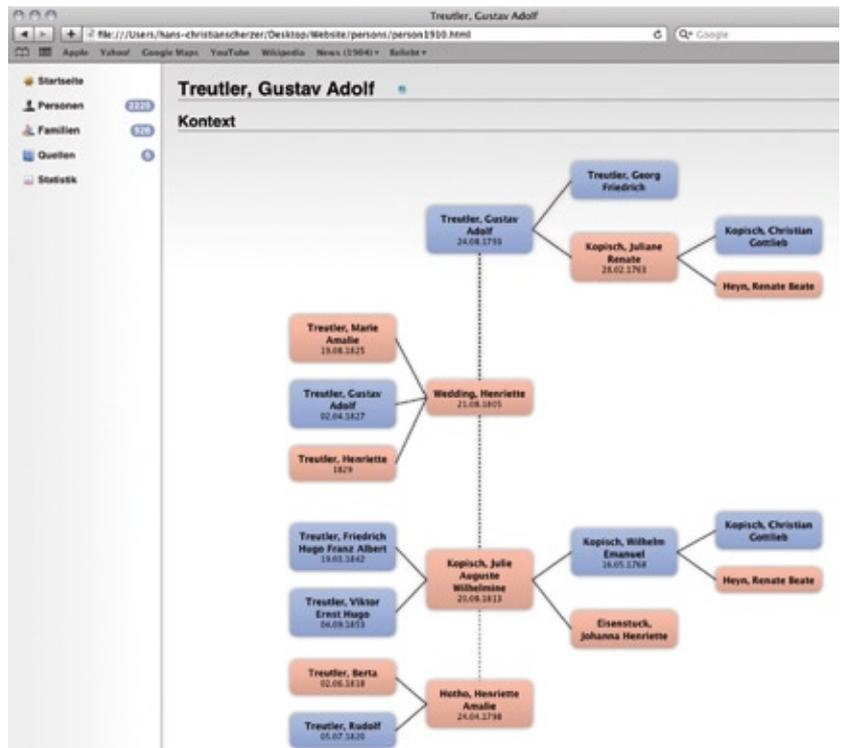


Abb. 12: Ausgabe als HTML

Verwandtschaft

Einen Verwandtschaftsrechner bietet das Programm nicht an. Auch gibt es keine Möglichkeit, sich zu beliebigen aufgerufenen Personen die Verwandtschaft zu einer Hauptperson anzeigen. Aber es gibt einen Verwandtschaftsbericht, in dem (wiederum) die Halbgeschwister und deren Nachkommen nicht aufgeführt werden. Die Vorfahren ab der vierten Generation werden mit entsprechend vielen ‚Ur-Ur-Großeltern‘ bezeichnet. Bei den Schwagern und Schwägerinnen werden nur die Partner der Geschwister, aber nicht die Geschwister der Partner berücksichtigt.

Ausgabe als HTML

Berichte können im HTML Format exportiert werden, Diagramme dagegen nicht (Abbildung 12).

Das Programm bietet drei Möglichkeiten, eine Webseite zu publizieren: als Dateistruktur auf Festplatte oder optischen Datenträger, zur Veröffentlichung direkt auf *MacFamilyTree.com* oder auf der Apple Plattform *MobileMe*.

Hierfür ist jetzt konfigurierbar, die Detail-Daten (Ereignisse) noch lebender Personen auszunehmen. Diese lebenden Personen werden allerdings trotzdem mit Vorname und Name angezeigt, nur ohne ihre Ereignisse (zu denen auch das Geburtsdatum gehört).

Einige weitere Optionen sind einstellbar, so werden u. a. auch die gespeicherten Ansichten zur Veröffentlichung innerhalb der Webseite angeboten.

Allerdings besteht auch hier wieder das Manko, dass es nicht möglich ist, den Personenkreis über die Auswahl lebend oder nicht einzuschränken. Entsprechend lange kann das Erstellen bei einer größeren Anzahl an Personendaten dauern (vor allem, wenn die Details und die historischen Daten zu jeder Person mit erstellt werden sollen).

Leider ist es nicht möglich, über die allgemeine Farbgebung hinaus Einfluss auf die Gestaltung zu nehmen. So wird auf der jeweils angezeigten Familienseite ein Baum mit den Vorfahren und Nachkommen jeweils zweier Generationen angezeigt,

das Personenkästchen aber nur mit dem Geburtsdatum, weitere Ereignisse (auch das Todesdatum und der Beruf) nur nach Scrollen weiter unten auf der Seite.

Während die Personen in der erstellten Hauptübersicht nach Familiennamen zusammengefasst dargestellt werden, wird die Reihenfolge innerhalb der Liste mit den gleichen Familiennamen nach Geburtsdatum vorgenommen und dies ist nicht änderbar. Genauso ärgerlich ist die (fast schon erwartete) Tatsache, dass die Partnerschaften nicht in der korrekten Reihenfolge der Heiratsdaten, sondern irgendwie beliebig aufgelistet werden.

Das Einbinden einer herunterladbaren GEDCOM-Datei in eine Webseite ist als Option verfügbar. Das Hinterlegen eigener Links ist nicht möglich – außer mit Programmierkenntnissen durch Bearbeitung der erzeugten HTML-Dateien.

Datenaustausch

Der Import einer Datei im GEDCOM-Format geht problemlos und schnell vonstatten. Auch große Datenmengen

## MacStammbaum 5

(> 10 000 Personen und > 5 000 Familien) sind in weniger als einer Minute importiert. Es gibt keine Auswahlmöglichkeit betreffend eines bestimmten Formats und auch der verwendete Zeichensatz lässt sich nicht auswählen. Nach erfolgtem Import zeigt das Programm die Daten an, die nicht problemlos importiert werden konnten, und bietet Möglichkeiten zur Korrektur an.

Das Programm arbeitet mit dem GEDCOM-Standard (Version 5.5). Es besteht die Möglichkeit, zu einem gespeicherten Datenbestand Personen aus einer GEDCOM-Datei hinzuzufügen.

Ein besonderes Feature ist der Import von Personendaten aus dem *Mac OS X*-Adressbuch. Ein Auswahldialog zeigt alle dort gespeicherten Personen mit der Möglichkeit sie über Kontrollkästchen zu selektieren; es lässt sich zu jeder Person noch das Geburtsdatum und das Geschlecht eingeben, bevor die Daten übernommen werden.

Der GEDCOM-Export bietet die Auswahl drei verschiedener Zeichensätze an (UTF-8, UTF-16 oder ASCII). Es ist lediglich der Export in das voreingestellte GEDCOM-Format möglich, andere Formate sind nicht unterstützt.

Neben dem kompletten Export aller Datensätze gibt es noch eine Möglichkeit, nur bestimmte Datensätze auszuwählen. Allerdings müssen hier die betreffenden Personen in einer langen Liste einzeln markiert werden, eine Auswahl wie z. B.

„alle Nachkommen von“ sucht man ebenso vergeblich wie differenzierte Auswahlfilter, die man von anderen Produkten her kennt.

## Support

Regelmäßige Updates werden automatisch beim Programmstart überprüft und über das Internet zur Verfügung gestellt. Durchschnittlich einmal pro Monat erfolgt eine solche Anpassung, manchmal sogar in kürzeren Abständen.

Der Support per E-Mail ließ bis vor Kurzem viel zu wünschen übrig. Trotz mehrfacher Nachfragen erfolgte – mit einer einzigen Ausnahme – keine Antwort. Es scheint so, dass erst auf mehrfachen Hinweis, dass der Fragesteller an einem Testbericht arbeitet, geantwortet wurde. Die letzte Antwort fiel dafür sehr umfangreich aus und es wurden alle Fragen erschöpfend beantwortet.

Auf der Internet-Supportseite des Herstellers findet ein reger Meinungsaustausch (vorwiegend in englischer Sprache) statt. Die Entwickler reagieren auf einige Fragen sehr schnell und leisten Hilfestellung oder sagen Korrekturen für zukünftige Versionen zu. Leider ist es bei einigen Problemen auch während des relativ langen Testzeitraums nicht zu entsprechenden Verbesserungen gekommen. Letzte Auskunft von Seiten des Herstellers ist, dass dieses Forum künftig nur zum Austausch zwischen den Nutzern gedacht ist und kein direkter Support mehr geleistet werden wird.

Eine telefonische Hotline wird nicht angeboten. Per Newsletter wird man (auf Wunsch) regelmäßig von neuen Produkten der Firma Synium benachrichtigt – selbstverständlich auch von neuen Versionen von *MacStammbaum*.

Die Entwickler scheinen Anregungen gegenüber aufgeschlossen und arbeiten kontinuierlich am Programm, was auch an den relativ häufigen Versionswechseln und Updates zu sehen ist. Die Hersteller-Homepage und Supportseite kann direkt aus dem Programm heraus aufgerufen werden.

## Fazit

*MacStammbaum* bietet eine etwas gewöhnungsbedürftige Benutzeroberfläche mit einigen interessanten Ansätzen, die auch durchaus Freude machen, mit der Software zu arbeiten. Manche grafischen Elemente allerdings wirken (noch) unausgereift und bieten keinen wirklichen Nutzen. Die doch recht häufigen Fehler – aus meiner Sicht an wesentlichen Stellen – lassen das Programm nicht für die professionelle Familienforschung als geeignet erscheinen.

Angesichts des vergleichbar günstigen Preises lässt sich aber feststellen, dass es sein Geld wert ist.

Die versprochenen und zu erwartenden Änderungen für die Version 6 (Erscheinungsdatum bisher unbekannt) lassen es jedoch durchaus sinnvoll erscheinen, dann wieder einen Blick auf *MacStammbaum* zu werfen.

Anzeige:

**GHome**  
Genealogiesoftware  
der  
Oberklasse

- Zahlreiche Vorlagen
- Riesige Stammbäume
- Problemloser Datentransfer
- Einfache Bedienung
- Professionelle Schmuckansichten
- Repräsentative Stammtafeln

[www.suhrsoft.de](http://www.suhrsoft.de)

## MacStammbaum 5

## Versionen im Testzeitraum:

5.4.2 bis 5.7.3

Hersteller: Synium Software GmbH

## Vertrieb:

Internet Download oder als CD

Preis: 49 €; kostenlose Testversion mit Einschränkungen; ein Update von Versionen < 5 gibt es für 29 €

Betriebssysteme: *Mac OS X* >= 5.x

## Benutzerforum:

<http://www.synium.de/support>

Support: [macfamilytree@synium.de](mailto:macfamilytree@synium.de)

Webseite: <http://www.synium.de>

Den Datenaustausch per GEDCOM verbessern

## Den Datenaustausch verbessern

Im Heft 1/2010 konnte erstmals über einen erfolversprechenden Anlauf zur Beseitigung von Hürden beim Datenaustausch zwischen Genealogieprogrammen per GEDCOM berichtet werden – hier kommt ein Fortschrittsbericht.

VON ALBERT EMMERICH

In der Gedcom-L wird weiterhin intensiv und konstruktiv über die Auslegung des GEDCOM-Standards 5.5.1 unter den beteiligten Programmautoren diskutiert, werden Entscheidungsvorschläge erarbeitet und zur Entscheidungsreife gebracht – und dann per Abstimmung durch die Programmautoren in Kraft gesetzt.

Damit werden Punkt für Punkt bisherige Hindernisse beim Datentransfer zwischen den Genealogieprogrammen aus dem Wege geräumt. Auch grundlegende Themen wie der Aufbau einer Zeile in der GEDCOM-Datei und die Bezeichnung der Zeiger (welche zum Beispiel auf einen Personen- oder einen Familiendatensatz zeigen) wurden schon geregelt. Dazu sind Vereinbarungen zu weiteren Kennzeichen wie NOTE (dort werden die Bemerkungen abgelegt), CONC und CONT (damit werden Fortsetzungszeilen gesteuert), NAME (für Benennung von Personen) gekommen.

### GEDCOM-Standard auf Deutsch

Eine wertvolle Hilfe bei dieser Arbeit ist eine Übersetzung des GEDCOM-Standards 5.5.1 ins Deutsche, die der an der Liste beteiligte Programmautor Jörn Daub mit Unterstützung einiger weiterer Autoren erstellt hat. Diese Übersetzung unterliegt der ständigen Überprüfung bei der Arbeit in der Gedcom-L, sie hat sich aber schon jetzt als äußerst hilfreich für das gemeinsame Verständnis des Standards erwiesen.

Der GEDCOM-Standard 5.5.1 ist weiterhin die Grundlage der Vereinbarungen. Damit wird eine möglichst hohe Kompatibilität auch zu ausländischen Programmen angestrebt, deren Autoren sich nicht an der Liste beteiligen. Nur ganz selten wird bewusst von diesem Standard abgewichen.

### Datentransfer mit Sonderzeichen

Eine solche Abweichung sei hier erläutert. In der *Computergenealogie* 1/2010 wurde bereits berichtet, dass als Zeichensatz

UTF-8 beim Erstellen von GEDCOM-Dateien zum Einsatz kommen soll. Damit sind nicht nur Umlaute der deutschen Sprache, sondern auch Sonderzeichen und Schriftzeichen anderer Sprachen darstellbar. Diese Verwendbarkeit des gesamten Zeichensatzes von UTF-8 sieht der Standard auch ausdrücklich vor. Bei den zu exportierenden Dateninhalten jedoch widerspricht sich der GEDCOM-Standard 5.5.1 und verbietet die zuvor gerade zugelassenen Zeichen. Offenbar wurde dies bei der Erstellung des Standards übersehen. Hier haben nun die Programmautoren vereinbart, dass die im Zeichensatz UTF-8 darstellbaren Zeichen durchgängig verwendet werden dürfen – und damit in Zukunft Programme die Sonderzeichen z. B. der französischen oder polnischen Sprache parallel zu den deutschen Umlauten nutzen können.

### Rufname – im Standard unbekannt

Ganz frisch liegt das Ergebnis der Abstimmung zum Thema Rufname vor. Unter Rufname verstehen wir die in offiziellen deutschen Dokumenten lange Zeit verwendete Markierung eines der Vornamen durch Unterstreichen. Steht z. B. in einer Geburtsurkunde unter Vornamen eingetragen: Karl Friedrich Wilhelm, dann ist Friedrich der Rufname. Das wird manchmal verwechselt mit dem Spitznamen. Unser Karl Friedrich Wilhelm wird im täglichen Leben vielleicht gar nicht als Friedrich, sondern als Fritz angesprochen. Dann ist Fritz im Sinne des Standards der Spitzname (beschrieben mit dem Kennzeichen NICK vom englischen nickname). Während der Spitzname also sein eigenes Kennzeichen NICK im Standard hat, ist der nur in Deutschland verwendete Rufname im Standard nicht geregelt. Dies führte dazu, dass die Programme bzw. die Anwender eine ganze Reihe von Ersatzlösungen zum Einsatz brachten:

Karl „Friedrich“ Wilhelm

Karl Friedrich Wilhelm

Karl Friedrich\* Wilhelm

Leider sind diese Lösungen untereinander nicht kompatibel – und schon haben wir eines der klassischen Datentransferpro-

bleme zwischen den Programmen. In der Gedcom-L wurden viele unterschiedliche Lösungen intensiv diskutiert. In der Abstimmung entschieden die Programmautoren sich nun, auch den Rufnamen durch ein fest vereinbartes Kennzeichen zu beschreiben. Der Standard erlaubt die Verwendung „eigener“, sog. user-defined (nutzerdefinierter) Kennzeichen. Sie müssen mit einem Unterstrich beginnen. Entschieden wurde nun, den Rufnamen mit dem Kennzeichen RUFNAME zu beschreiben. Damit haben die beteiligten Programme in Zukunft eine gemeinsame Vorgehensweise, um die Information zu transportieren, welcher der Vornamen der Rufname ist!

### Der aktuelle Stand für alle

Wer übrigens neugierig ist, was bei den Abstimmungen sonst noch herausgekommen ist, dem sei ein Blick ins GenWiki empfohlen: <http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:GEDCOM>

Unter GEDCOM-Struktur und GEDCOM-Tag wird dort die Diskussion in der Gedcom-L weiterhin aktuell zusammengefasst. Sowohl die Entscheidungsvorschläge vor bzw. während einer Abstimmung sind dort einsehbar, als auch die getroffenen Vereinbarungen nach der Abstimmung.

### Ausblick

Mit Rufname haben wir erstmals eine Vorgehensweise vereinbart für etwas, was im Standard nicht explizit vorgegeben ist – und dabei die vom Standard vorgesehenen konformen Erweiterungsmöglichkeiten gemeinsam genutzt. Das wird nun im weiteren Verlauf der Gedcom-L wohl noch mehrfach vorkommen. So hat der Standard z. B. bei der Beschreibung von Orten einige Möglichkeiten ausdrücklich geregelt, jedoch fehlen einige weitere Eigenschaften der Orte. Das könnte dann auch wieder mit solchen nutzerdefinierten Kennzeichen geregelt werden. Es gibt also noch viel zu tun.

Bleiben wir am Ball!

## Twitter

# Twitter und Genealogie

Twitter ist ein neues, schnelllebiges Medium, um zu kommunizieren, sich zu informieren oder Neuigkeiten zu veröffentlichen. Es bietet auch ohne eine direkte Verbindung zur Genealogie einige nützliche Aspekte für Genealogen!

VON TIMO KRACKE

Twitter! Soziale Netzwerke sind auf dem Vormarsch – über facebook, meinVZ, Lokalisten bis hin zu Twitter.



Während die meisten sozialen Netzwerke darauf abzielen, eigene Profile mit Lebenslauf, Bildern, Links, Statusmeldungen usw. ins Internet einzustellen, um mit alten und neuen Freunden in Kontakt zu bleiben, ist Twitter als ‚Microblogging-Dienst‘ bekannt geworden.

Was aber kann und macht Twitter denn eigentlich?

Am besten lässt es sich als ein persönlicher Nachrichtenkanal erklären. Meldungen von Freunden, Bekannten, Magazinen, TV-Sendern, im Prinzip also alle bei Twitter zugänglichen Informationen können nach den eigenen Wünschen zusammengestellt und auf der eigenen Twitter-Seite chronologisch dargestellt werden.

Die Anmeldung als Benutzer bei Twitter ist übrigens kostenlos. Nach jedem Login gelangt man auf die Seite, wo Freunde oder Informationsdienste zum eigenen Kanal (Timeline) hinzugefügt werden. Wenn man jetzt auf seine eigene Twitter-Startseite surft, werden chronologisch alle Meldungen der abonnierten Schreiber bei Twitter (‚Tweets‘) angezeigt. Je nachdem, was für Tweets abonniert wurden, lassen sich dort Meldungen über das aktuelle Wetter, Zeitgeschehen, witzige Sprüche oder den persönlichen Alltag der Tweets lesen.

Die eigenen Statusmeldungen (sie sind auf maximal 140 Zeichen begrenzt), werden in der Timeline der Abonnenten des eigenen Zugangs angezeigt, Personen, die wiederum meinen Meldungen folgen, heißen im Twitter-Jargon ‚Follower‘.

Somit ist Twitter als ein Nachrichtendienst für private und kommerzielle Nachrichten nutzbar, die andererseits auch in unterschiedliche Konversationen münden könnten.

Als Microblogging-Dienst wird Twitter bezeichnet, da die Tweets nur in sehr kur-

zen Sätzen von sich oder ihren Hobbys berichten und nicht wie in „herkömmlichen“ Blogs längere Artikel schreiben.

## Twitter Ansicht

Als angemeldeter Benutzer erscheint bei Twitter die eigene Timeline als Hauptbildschirm; zusätzliche Einstellungen wie das eigene Profil oder individuelle Hintergründe usw. lassen sich vornehmen. Über die Schaltfläche „Leute finden“ lässt sich im Verzeichnis von Twitter nach Nutzern und Namen suchen und so interessante Leute der eigenen Timeline hinzufügen.

Auf der rechten Bildschirmseite finden sich dann noch die Schaltflächen für den täglichen Gebrauch wie:

- **Erwähnen**

Erwähnungen in der Twitter-Welt sind per @benutzername möglich. Alle so genannten Benutzer werden in der Nachricht automatisch als Link angezeigt und der jeweilige Benutzer kann diese Erwähnungen über seine @benutzername-Schaltfläche aufrufen.

- **Direktnachrichten**

Direktnachrichten sind Nachrichten, die nicht über die Timeline, sondern direkt von Benutzer zu Benutzer geschickt werden. Dies ist allerdings nur möglich, wenn selbst der anzuschreibenden Person gefolgt wird und diese auch mir folgt.

- **Favoriten**

In dem Bereich Favoriten lassen sich einzelne Tweets von Benutzern ansehen, die der Benutzer beim Lesen als ebensolche gekennzeichnet hat. Einen Tweet als Favoriten kennzeichnen lässt sich ganz einfach durch einen Klick auf den Stern hinter der jeweiligen Nachricht. Auf diese Weise lassen sich auch Nachrichten kennzeichnen, die man später einmal in Ruhe lesen möchte.



Abb. 1: Twitter Startseite der eigenen Timeline (Kanal)

## Twitter

- **Retweets**

Als Retweets bezeichnet man Nachrichten die bereits ein anderer Benutzer geschrieben hat, die aber von einem selbst oder einem Benutzer, dem man folgt, erneut an seine Follower (die Personen, die meinen Nachrichten folgen) geschickt hat.

Ein einzelner Tweet ist wie folgt aufgebaut: Vorangestellt ist das aktuelle Benutzerbild mit dem Benutzernamen des Autors der Nachricht, dann folgt die Nachricht selbst und unterhalb sind noch Zusatzinformationen angezeigt (Uhrzeit und ob der Benutzer die Nachricht im Internet oder mit einem Zusatzprogramm geschrieben hat).



Abb. 2: Tweet von genblogsDE mit Verweis auf den Autor rambowDE

### Bezug zur Genealogie

Einige Genealogen werden wohl sagen: „Ich bin ganz gut 'auf Spur' mit meiner Forschung und guten Zugriff auf Archive oder Datenquellen habe ich auch – wozu brauche ich eine Plattform wie Twitter, die keinen direkten Bezug zur Genealogie hat?“

Twitter ist ein Medium, das es ermöglicht, schnellen und kurzfristigen Kontakt zu anderen Forschern oder Gruppen herzustellen und andererseits, um Informationen gebündelt lesen zu können.

Vor einigen Jahren sind eigentlich alle Genealogen auch komplett ohne Internet und Online-Datenbanken ausgekommen, trotzdem sind diese Quellen wertvolle Ergänzungen in der Forschungsarbeit geworden.

Für die Genealogie bietet Twitter die folgenden Möglichkeiten:

- **Ergebnisse präsentieren**

Jeder Genealoge wird es kennen: Es sind neue Zusammenhänge hergestellt worden, neue Dokumente oder Bilder aufgetaucht und diese Informationen sind in die eigene Forschung einge-

flossen, und evtl. ist auch die eigene Internetseite aktualisiert worden. Typisch für Twitter sind Statusmeldungen wie diese: {Website Update} Neue Daten zu Familie Kracke aus Harpstedt - mehr dazu hier: [www.kracke.org/whatsnew.php](http://www.kracke.org/whatsnew.php).

- **Gemeinsam Dinge organisieren**

Die Statusmeldungen lassen sich innerhalb von Gruppen, in denen mehrere Personen an demselben oder einem ähnlichen Projekt arbeiten, auch dafür verwenden, den Gruppenteilnehmern mitzuteilen, dass eine Aufgabe abgeschlossen oder auf einem bestimmten Stand ist – wie bei einer herkömmlichen E-Mail, nur schneller und an vordefinierte Empfänger.

- **Fragen an die eigenen Follower stellen**

Ähnlich wie in Mailingslisten oder Foren lassen sich aber auch Fragen an die Follower stellen, die diese dann wieder per Retweet an ihre Follower weitergeben können. *Kennt jemand einen Forscherkollegen, der in den ehemaligen deutschen Gebieten forscht? Bin neu dort und könnte ein paar Tipps gebrauchen - Danke!* Durch die Schnelligkeit von Twitter können Fragen sehr rasch an helfende ‚Hände‘ gelangen.

- **Listen folgen**

Um einen guten Einstieg zu interessanten Leuten zu bekommen, bietet es sich an, den Twitter-Listen zu folgen (siehe Kasten). Dies sind von Twitter-Benutzern erstellte Listen, die für sie interessante Leute enthalten und meistens über ein gemeinsames Thema (wie eben die Genealogie) twittern. Genauso einfach, wie man Personen folgen kann, kann man auch einer Liste folgen und diese jederzeit aktuell zur Verfügung haben.

- **Komprimierte Informationen lesen**

Ähnlich wie in Listen vorselektiert, lassen sich im eigenen Nachrichtenkanal die selbst gewünschten Meldungen durch Hinzufügen von Personen erweitern und wirklich nur Nachrichten aufrufen, die den persönlichen Interessen entsprechen.

- **Blogs folgen**

Natürlich kann man Blogs oder anderen Informationsquellen, die häufig aktualisiert werden, per RSS-Feed folgen und wird so über Neuigkeiten informiert. --> Auf Twitter werden Neuigkeiten in Blogs aber zusätzlich mit einem Tweet zum neuen Eintrag veröffentlicht. So lassen sich viele eingerichtete RSS-Feeds durch einen Twitter-Benutzer abfangen, die dann gebündelt und sortiert im eigenen Nachrichtenkanal einlaufen.

- **Favoriten**

Durch die Fülle an Informationen kann es passieren, dass man bei einer großen Zahl von Personen ein wenig den Überblick verliert und interessante Artikel evtl. nicht sofort lesen kann. Hierzu hat Twitter eine eigene Favoriten-Verwaltung. Hinter dem Tweet lässt sich das Sternchen aktivieren und alle markierten Tweets sind somit in einer gesonderten Übersicht abrufbar.

### Fazit

In Anbetracht dieser Möglichkeiten muss jeder Genealoge für sich entscheiden, ob er sich mit diesem neuen, sehr schnelllebigen Medium anfreunden möchte oder überhaupt kann.

Für mich persönlich brachte der Umgang mit Twitter im Alltag eine Erweiterung meiner Sichtweise, tolle neue Kontakte und viele weitere Informationsquellen zu herkömmlichen Medien – und ich halte es somit für einen Besuch wert.

### Twitter-Listen

**Literelle:** <http://twitter.com/literelle/ahnenforschung>

**Geigerzaehler:** <http://twitter.com/GEIGERzaehler/genealogy>

**Genkracke:** <http://twitter.com/genkracke/genealogie-de>

**Geneabloggers:** <http://twitter.com/geneabloggers/genealogy-bloggers>

**Geneabloggers (deutsch):** <http://twitter.com/geneabloggers/german-genealogists>

## Das Posen-Projekt

## Ahnenn in Posen via Internet finden

Viele Familienforscher stoßen irgendwann einmal auf Ahnen aus den ehemaligen deutschen Gebieten im heutigen Polen. „Wie komme ich nun an weitere Daten und Unterlagen?“ ist dann die entscheidende Frage. Das Posen-Projekt von Łukasz Bielecki kann hier weiterhelfen.

VON ANDREAS PARUSEL

*Sie war eine sehr stattliche Frau aus Posen – und sie brachte die Skatleidenschaft in unsere Familie!* Dies war das Erste, was ich als Jugendlicher von meiner Großmutter über ihre Urgroßmutter Emma Johanna Jahnusch (Abbildung 1) erfahren habe. Schon immer war ich von Geschichten über meine Vorfahren gefesselt und meine Neugierde wuchs im Laufe der Zeit zu einer Leidenschaft. Doch die Faszination über meine Vorfahren „aus dem Osten“ wich schnell einer Frustration, denn es war in der Prä-Internet-Zeit sehr mühsam, die Wurzeln dieses Familienzweiges zu erforschen.



Abb. 1: Emma J. Jahnusch

Doch heutzutage sind die Möglichkeiten im World Wide Web nahezu unbegrenzt. So ist es der Initiative von Łukasz Bielecki aus dem Jahre 2000 zu verdanken, dass uns Ahnenforschern heute eine kostenlose Datenbank der Heiratsverzeichnisse in der ehemaligen

preußischen Provinz Posen zur Verfügung steht; man findet sie unter <http://bindweed.man.poznan.pl/posen>. Die „Übersiedlung“ auf einen neuen Server unter der Domäne <http://poznan-project.psnc.pl> ist geplant, derzeit wird man von dort auf die alte Seite umgeleitet. Die Hauptseiten sind in fünf Sprachen verfügbar: Deutsch, Englisch, Polnisch, Französisch und Portugiesisch.

#### Wo ist Posen?

Doch schon die erste Frage „Welche Gemeinden, Zeiträume und Bekenntnisse sind eigentlich in der Datenbank abgedeckt?“ erfordert eine genauere Betrachtung. Die damaligen Grenzen der Provinz Posen (Abbildung 2) stimmen nicht mehr mit denen der heutigen Woiwodschaft Großpolen überein. Das im Posen-Projekt erfasste Gebiet entspricht zu zwei Dritteln der heutigen Woiwodschaft. Größere Städte neben der namengebenden Hauptstadt Posen sind Bromberg, Schneidemühl, Gnesen und Hohensalza. Die großpolnischen Bezirke Słupca, Konin, Koło, Kalisz und Turek (Ost-Großpolen) waren nicht Teil der Provinz Posen. Dennoch bezieht das Projekt diese Gegend nach und nach in ihre Datenbank mit ein, wobei derzeit erst etwa zehn Prozent erfasst sind. Andererseits sind die im Posen-Projekt erfassten Bezirke Bromberg und Hohensalza/Inowrazlaw heute Teil der Woiwodschaft Kujawien-Pommern.

Derzeit sind mit nahezu 500.000 Einträgen schon deutlich mehr als die Hälfte aller Heiratseinträge dieser Zeit erfasst, wobei generell die katholischen



Abb. 2: Bezirke der ehemaligen Provinz Posen

Kirchenbücher mit einem Abdeckungsgrad von durchschnittlich über 75 Prozent deutlich besser repräsentiert sind als die evangelischen Pendanten mit etwa 30 Prozent (aufgrund stärkerer Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg – und interessanterweise einer geringeren Anzahl an freiwilligen Helfern für die Erfassung evangelischer Daten). Die Datenbank beinhaltet Angaben zur Eheschließung der mehr als 500 katholischen und evangelischen Pfarrgemeinden aus dem Zeitraum 1820-1889 mit dem Schwerpunkt der Jahre von 1835 bis 1884. Alleine in diesem Zeitraum wurden ungefähr 700.000 Ehen geschlossen. Etwa 550.000 Einträge liegen bereits verfilmt vor, während 50.000 weitere noch in polnischen Pfarrämtern oder Archiven unverfilmt gelagert werden. Mehr als 100.000 Registriereinträge sind unwiderruflich durch Verluste im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen.

Unter <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/data/dbase.php> (Abbildung 3)

Das Posen-Projekt

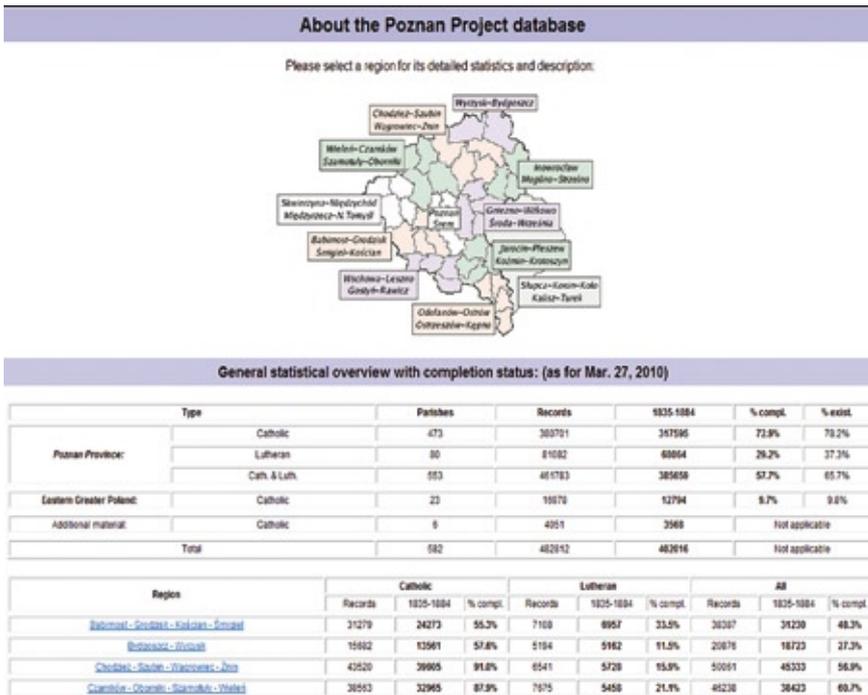


Abb. 3: Bezirke in Posen und Erfassungsgrad der Kirchenbücher im Posen-Projekt

können die Bezirke ausgewählt werden und auf den jeweiligen Detailseiten ist für jede Pfarrgemeinde die Anzahl der erfassten Einträge und Jahrgänge angegeben – zusammen mit einem Statusbericht, der von „Completed“ (abgeschlossen) bis zu „Volunteer needed!“ (Freiwillige(r) gesucht!) reicht. So erhält man schnell einen Überblick, ob die gesuchten Unterlagen in der Datenbank bereits erfasst sind.

Von der Idee zur Datenbank

Das Projekt wurde vor mehr als zehn Jahren, am 18. November 1999, von Łukasz Bielecki mit der Idee gegründet, die zahlreichen genealogischen Anfragen der Nachkommen von Auswanderern effektiver zu gestalten. Die nächsten Schritte waren schnell erfolgt. Vier Wochen später wurde das Konzept in verschiedenen polnischen Genealogie-Newsgrups präsentiert und mithilfe erster freiwilliger Helfer im Frühjahr 2000 gestartet. Die Idee dahinter war einfach. Die meisten Daten lagen entweder in Form von Filmrollen der Mormonen, in Kirchenbüchern in polnischen und deutschen Archiven oder in den Kirchenbüchern direkt bei den

Pfarrgemeinden vor. Aber der zeitliche Aufwand, alles für jede Anfrage neu zu durchforsten, war einfach immens! Warum daher nicht „einfach“ eine Datenbank aller Heiratseinträge aus der Hauptzeit der Immigration erstellen und so eine Fülle von Daten und Informationen frei zugänglich machen?

Das Projekt entwickelte sich rasch und erste Register waren schon 2001 verfügbar, doch sollte es bis 2005 dauern, ehe die Daten online verfügbar waren – und im Januar 2006 präsentierte Maciej Glowiak die erste Suchmaschine.

Eine Übersicht aller derzeitigen Quellen ist unter <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/data/mrecords.php> zu finden, eine Auflistung der noch zu bearbeitenden Kirchenbücher unter [http://bindweed.man.poznan.pl/posen/proj\\_volunt.php](http://bindweed.man.poznan.pl/posen/proj_volunt.php). Das Posen-Projekt sucht Frei-

willige, von denen jeder ein oder zwei Kirchenbücher bearbeitet und mithilfe einer Excel- oder Word-Vorlage für die Einarbeitung in die Datenbank aufbereitet. So wird die Datenbank laufend erweitert, die letzten Ergänzungen sind auf <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/project.php> einsehbar.

Die neueste Anwendung ist die geografische Darstellung der Verteilung von Familiennamen in der ehemaligen Provinz Posen, allerdings steht diese Funktion nur Interessierten zur Verfügung, die das Posen-Projekt unterstützt haben – sei es durch Bearbeitung von Kirchenbüchern oder eine Geldspende. Ein Beispiel findet man unter [http://bindweed.man.poznan.pl/posen/example\\_en.php](http://bindweed.man.poznan.pl/posen/example_en.php).

Łukasz Bielecki hofft, das Projekt in einigen Jahren abzuschließen, wobei der Erfolg natürlich vom Engagement der Helfer abhängt. Als nächstes Ziel für die Zukunft des Projektes plant er eher eine Erweiterung des Gebietes als eine Ausweitung auf Geburts- oder Sterbeeinträge.

Suchen in der Datenbank

Auf der Hauptseite <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/> (Abbildung 4) gibt es oben rechts ein einfaches Suchfeld für einen Nachnamen. Das Ergebnis der Suche zeigt alle möglichen Heiratsurkunden für den angegebenen Namen an. Es gibt auch die Möglichkeit der

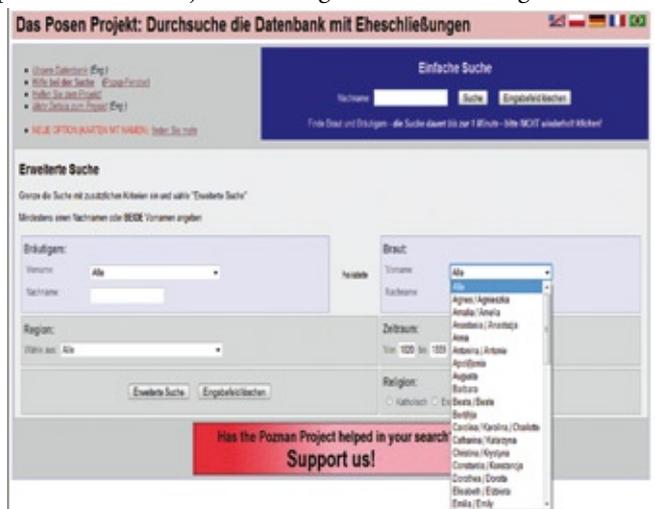


Abb. 4: Startseite und Suchmaske des Posen-Projektes

## Das Posen-Projekt

**Ergebnisse für die erweiterte Suche**

Deine Auswahlkriterien waren:

- Bräutigam: Reske
- Braut: Jahnusch
- Region: Alle
- Zeitraum: Von 1829 bis 1889

**Genauere Treffer:**

1 genaue Treffer gefunden

Evangelische Gemeinde in [Czarnkiewicz \[Schwarzewitz\]](#), Eintrag 17 / 1852    Punkte! Bräutigam: 100% Braut: 100%

Johann Reske (33)    Vater: Gottlieb  
Emma Johanna Jahnusch (20 / 112)    Vater: Erasmus Benjamin

**Ähnliche Treffer**

Evangelische Gemeinde in [Czarnkiewicz \[Schwarzewitz\]](#), Eintrag 25 / 1840    Punkte! Bräutigam: 100% Braut: 50%

Christoph Friedrich Reske (245)  
Hanna Caroline Jahnusch (244)    Vater: Matthias Jacobusch

Katholische Gemeinde in [Dylizyna \[Dolizyn\]](#), Eintrag 8 / 1881    Punkte! Bräutigam: 100% Braut: 37%

Joannes Augustinus Reske (27)    Vater: Antonius Reske, Mutter: Elisabeth Anders  
Magdalena Raasch (24)    Vater: Traugott Raasch, Mutter: Elisabeth Hellich

Katholische Gemeinde in [Karczewo \[Karkusow\]](#), Eintrag 7 / 1847    Punkte! Bräutigam: 100% Braut: 35%

Joseph Reske (42)  
Magdalena Janetschek (28)

Abb. 5: Ergebnis einer allgemeinen Suche nur mit Nachnamen

erweiterten Suche. Bei beiden Suchoptionen werden bis zu 150 Ehepaare angezeigt. Falls die Trefferquote weniger als 150 beträgt, werden auch ähnlich klingende Nachnamen berücksichtigt und angezeigt.

Bei der erweiterten Suche trägt man die Nachnamen in das entsprechende Suchfeld ein. Dazu kann ein genauer Vorname aus einer Liste ausgewählt werden, die jeweils die deutsche und polnische Variante des Namens enthält. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eine der Regionen oder einen Zeitraum auszuwählen. Schließlich kann man die Suche nach katholischen oder evangelischen Eheschließungen eingrenzen. Die Ergebnisse werden unter dem ausgefüllten Formular eingeblendet (Abbildung 5), aufgeteilt nach dem exakten und ähnlich klingenden Nachnamen.

Hier noch ein paar weitere Hilfen:

- Eine weiterführende Seite über Suchhilfen ist unter <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/hilfe.php> zu finden.
- Varianten der Vornamen auf Lateinisch, Polnisch, Deutsch und Englisch findet man auf <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/data/names.php>.
- Eine Grafik der Posener Bezirke ist unter <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/data/posen.jpg> zu finden.

- Ortsbezeichnungen auf Polnisch und Deutsch werden auf <http://bindweed.man.poznan.pl/posen/data/help.php> gegenübergestellt.

Die Ergebnissseite liefert folgende Informationen:

- Religion (evangelische oder katholische Trauung)
- Pfarrgemeinde der Trauung (polnischer und deutscher Name)
- Traueintragsnummer und Jahr
- Grad der Übereinstimmung
- Name und Alter des Bräutigams und der Braut
- Name der Eltern des Bräutigams und der Braut (soweit vorhanden)
- Weitere Kommentare (z. B. Witwe(r), Pflegevater).

[Back to the search engine](#)

Our database only provides basic information to identify the spouses. There is no liability for the accuracy, as it depends on the quality of the record and the skills of the transcriber. The full information about the marriage can only be found in the original records.

The original record for this marriage is held in the Archdiocesan Archive in Gniezno, Poland. You can write for the certificate or digital copy to the address provided below. Further genealogical research is also offered there.

Archiwum Archidiecezjalne w Gnieznie  
Ul. Kolegiaty 2  
62-200 Gniezno  
POLAND

WWW: <http://www.aag.gniezno.opoka.org.pl>

E-mail: [aag@gniezno.opoka.org.pl](mailto:aag@gniezno.opoka.org.pl)

Abb. 6: Pop-Up-Fenster mit Quellenangabe der Original-Urkunde

Neben jedem Eintrag findet man einen Kommentar-Button. Ein Klick und man kann eine Notiz zur jeweiligen Eheschließung hinterlassen, um Forscherkontakte zu knüpfen oder um die Autoren des Posen-Projektes auf Fehler aufmerksam zu machen.

Per Mausclick zur Urkunde

Doch wie erhalte ich nun einen Scan oder eine Abschrift aus dem Kirchenbuch? Dafür klickt man den Button „Originale Urkunde“ an. Es öffnet sich ein Pop-Up-Fenster (Abbildung 6), in dem das Archiv genannt wird, das die Originale verwahrt, samt Anschrift, Internet- und E-Mail-Adresse. Man kann eine Kopie der Heiratsurkunde direkt dort bestellen oder sich an Łukasz Bielecki wenden. Er bietet gegen eine Spende ebenfalls an, einen Scan der Heiratsurkunde zu schicken oder bei der Besorgung einer Kopie aus dem Archiv zu helfen.

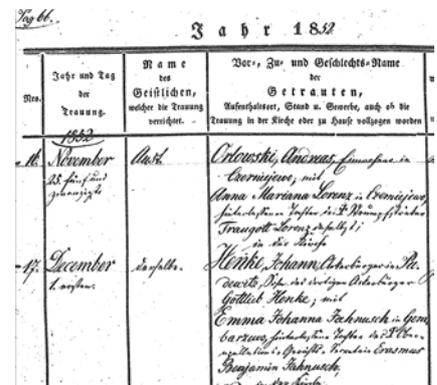


Abb. 7: Heiratsurkunde der E. Jahnusch

Auch im Fall der evangelischen Emma Johanna Jahnusch konnte das Posen-Projekt helfen – ich bekam endlich „meine“ Heiratsurkunde aus dem Archiv in Gnesen (Abbildung 7 zeigt einen Ausschnitt) – und der Name ihres Vaters, Erasmus Benjamin, bietet Stoff für weitere spannende Forschungen.

## Kurz gemeldet

**Landeskunde im Saarland**

Der Verein für Landeskunde e. V. (VLS) hat mit seiner Internetseite <http://www.landeskunde-saarland.de> eine neue Plattform für den Austausch unter den heimatkundlichen und historischen Vereinen des Westrich eröffnet. Mitgliedsvereine aus Ottweiler, Dörrenbach, Warndt, Neunkirchen, Zweibrücken, Merzig-Wadern präsentieren sich mit ihren Programmen.

Vorsitzender des Vereins für Landeskunde e. V. ist Dieter Robert Bettinger in Ottweiler. Seit 1963 werden Tagungen der Westricher Geschichtsvereine an wechselnden Orten innerhalb der Region organisiert, bei denen sich Historiker aus Lothringen, Elsass, Westpfalz und Saarland treffen, um sich auszutauschen. Die 48. Tagung der Westricher Geschichtsvereine wird am 12. September 2010 vom Verein für Landeskunde im Saarland in Ottweiler ausgerichtet. GJ

**Büchervernichtung in Altena**

Eine erschreckende Nachricht über die Vernichtung von heimatkundlicher Literatur aus dem Kreisarchiv und der Landeskundlichen Bibliothek des Märkischen Kreises in Altena machte Ende April die Runde u. a. in der Sauerland-L-Mailingliste und in der örtlichen Presse. Ein Heimatforscher aus Werdohl klaubte die Bücher aus dem Haufen auf dem Hof einer örtlichen Entsorgungsfirma. Die Werke trugen z. T. Besitzvermerke der Nachlassgeber Dietrich Woeste und Emil Dösseler sowie des Vereins für Orts- und Heimatkunde. Anfangs beteuerte die Leiterin des Archivs noch, die Bücher kämen nicht aus ihren Beständen. Wohl sei umfangreiche Verwaltungsliteratur älteren Datums (Gesetzessammlungen) entsorgt worden, weil die Statik des alten Gebäudes die Aufbewahrung nicht mehr zuließ. Aber in einer Pressemitteilung des Märkischen Kreises war von einer versehentlichen Vernichtungsaktion von Buchduplikaten die Rede. Eigentlich sollten diese Schätze im Mai interessierten Bürgern angeboten werden. Die Archivbestände der Nachlassgeber waren wohl nicht von der Aktion betroffen. GJ

**Ausstellung Köln in Berlin**

Ein Jahr nach dem Einsturz des Archivgebäudes in Köln gab das Historische Archiv der Stadt Köln mit etwa 100 Leihgaben in einer fünfwöchigen Sonderausstellung einen Einblick in seine Schätze. Im Berliner Martin-Gropius-Bau wurden u. a. die Albertus-Magnus-Handschrift *Liber de animalibus* (1258), Musikpartituren von Jacques Offenbach sowie Manuskripte des Literatur-Nobelpreisträgers Heinrich Böll gezeigt. Der Zusammensturz des Archivgebäudes durch den U-Bahn-Bau wurde ebenfalls dokumentiert. Die Ausstellung wurde vom 4. bis 28. Mai 2010 auch im Staatsarchiv Hamburg gezeigt.



Plakat: Steenbrink Vormgeving, Berlin

Während der Ausstellung wurden über 20.000 Euro für Patenschaften für Archivalien, die restauriert werden müssen, gesammelt.

Im Ausstellungskatalog fehlte der Spendenauftrag von 20 Kölner Persönlichkeiten, weil auch kritische Stimmen dabei laut wurden. Kritik gab es auch am Kölner Kulturdezernenten, der es noch nicht geschafft hat, die im September 2009 vom Stadtrat beschlossene Stiftung zu gründen. Die Stadt sollte fünf Millionen Euro dazu beitragen, auch vom Land Nordrhein-Westfalen und dem Bund wird Unterstützung erwartet. Insgesamt wurde ein Bedarf von 350 bis 500 Millionen Euro abgeschätzt. GJ

**Digitaler Lesesaal in Köln eröffnet**

Am 23. April konnten die 60 Mitarbeiter des Historischen Archivs der Stadt Köln aus den engen Räumen des Stadthauses in das Gebäude der Handwerkskammer am Heumarkt 14 umziehen. Auch dies ist nur ein Provisorium, bis der Neubau an der Luxemburger Straße fertiggestellt ist. Ab dem 27. April können die Benutzer zu den alten Öffnungszeiten (Di-Fr 9-16:30 Uhr und mittwochs bis 19:45 Uhr) im Lesesaal in der Handbibliothek, an Mikrofilmlesegeräten und am PC recherchieren. Alle bereits sicherungsverfilmten und digitalisierten Bestände aus der Zeit vor 1815 können eingesehen werden. Im Haus gibt es auch einen Vortragsraum und Platz für Ausstellungen.

Pünktlich zum Umzug wurden auch im Digitalen Archivportal unter <http://historischesarchivkoeln.de> die ersten eingescannten Mikrofilme aus dem Archiv bereitgestellt. Dies sind fast alle Wallraf-Handschriften (Best. 7010) und Sonstige Handschriften (Best. 7020). Mit über 90.000 neuen Bildern wurde der Bestand auf einen Schlag verzehnfacht. In Zukunft sollen hier alle vorhandenen Mikrofilme digital angeboten werden. Dabei kommen mehrere Millionen Bilder zusammen, die frei zugänglich werden, soweit sie nicht dem Datenschutz und Urheberrecht unterliegen.

In der zweiten Jahreshälfte sollen auch die provisorischen Restaurierungs- und Digitalisierungswerkstätten in Porz fertiggestellt sein. Dort wird auch die Handbibliothek mit 150.000 Bänden untergebracht. Für die Restaurierung der beschädigten Bestände würden nach städtischen Berechnungen 200 Mitarbeiter gebraucht, die 30 Jahre lang beschäftigt wären. Hier werden auch Restauratoren aus anderen Archiven und Werkstätten in Anspruch genommen. Im Juli und August sollen die letzten noch verschütteten Archivalien aus der Baugrube am ehemaligen Archivgebäude geborgen werden. Etwa 10 % der Archivalien liegen dort noch im Grundwasser. Dann ist schnelles Reinigen und Verpacken notwendig, um Schimmel zu verhindern. GJ

Blick über den Zaun

## Wie viel soll kostenlos sein?

Der Autor des bekanntesten Genealogie-Newsletters in den USA gibt seine Erfahrungen über kostenlose und kostenpflichtige Angebote und die erfolgreiche Gewinnung von Mitgliedern preis.

VON DICK EASTMAN

Wenn Ihr genealogischer Verein daran denkt, eine Internetseite zu erstellen oder eine vorhandene zu verbessern, dann kommt früher oder später die Diskussion darüber auf, wie viel Informationen auf der Seite veröffentlicht werden sollten. Soll z. B. die gesamte Information als Newsletter erscheinen? Oder soll der Newsletter als Gegenleistung für die Mitgliedschaft nur an die zahlenden Mitglieder weitergegeben werden? Was ist mit den Unterlagen, die im Verein abgeschrieben wurden? Sollen alte Steuerlisten, Volkszählungen oder Friedhofsauswertungen online erscheinen? Solche Listen wären in der Vergangenheit in kleineren Publikationen zu moderaten Preisen erschienen und hätten für einen Verdienst für die Gesellschaft gesorgt. Und jetzt sollen die Informationen kostenlos im elektronischen Format hergegeben werden?

Antworten auf alle Fragen habe ich nicht, aber ich kann ein paar Beobachtungen anbieten. Fangen wir an mit dem Nachrichtenblatt des Vereins. Ich nehme an, dass dieses Informationsblatt in der Vergangenheit auf Papier gedruckt und an die zahlenden Mitglieder verschickt wurde. Dabei wird viel Geld für den Druck und Versand ausgegeben. Nur wenige Gesellschaften sind in der Lage, die Informationen kostenlos zu verschicken. Werden die Informationen im Internet angeboten, so gibt es zwei gegensätzliche Meinungen:

1. Sind die Angebote kostenlos, wird keiner mehr in die Vereine eintreten und bereit sein, Mitgliedsbeiträge für etwas zu zahlen, was frei im Internet zu finden ist. Die Mitgliederzahlen gehen zurück.

2. Andererseits: Informationen, die kostenlos im Internet angeboten werden, werden von viel mehr Menschen gelesen, auch von solchen, die noch nie etwas von der Vereinigung gehört und auch nie geplant haben, beizutreten. Die erweiterte Öffentlichkeit wird zu mehr Mitgliedern führen.

In Wirklichkeit liegt die Wahrheit zwischen den beiden Beispielen. Wenn der Newsletter auf der Homepage das einzige Angebot Ihres Vereins ist, dann ist die Idee, dies kostenlos anzubieten, vielleicht nicht so gut. Allerdings hat ein solcher Verein auch nicht gerade viel zu bieten.

Wenn aber Ihre Gesellschaft Seminare abhält, Referenten zu den Vortragsabenden einlädt, Bücher publiziert oder andere Aktivitäten durchführt, dann kann ein kostenloser Newsletter eine wunderbare Werbemöglichkeit sein. Je mehr Leute die Informationen lesen, umso mehr werden auch die Treffen und Seminare besuchen.

Ein gesunder Verein, der mehrere Aktivitäten anbietet, kann mit einem kostenlosen Online-Newsletter die Informationen an den Mann bringen und mehr Mitglieder anziehen. Wer Publikationen mit Steuerlisten, Volkszählungen und Abschriften von Grabsteinen veröffentlicht, für den ist die Frage schon komplexer. Solche Bücher können für den Verein Einnahmen bringen. Viele Autoren und Mitglieder wollen nicht, dass diese Informationen frei im Internet veröffentlicht werden. Ich erinnere mich an eine Diskussion mit Mitgliedern eines Vereins, wo ich Gastreferent war. Die Gesellschaft veröffentlichte zahlreiche Broschüren zum Preis von 5 oder 10 US\$.

Als ich vorschlug, diese Informationen kostenlos im Internet anzubieten, waren einige Mitglieder entsetzt über diese Idee: „Wir werden die Einnahmen verlieren“. Ja, das ist richtig.

Ich versuchte, ein bisschen tiefer zu bohren und fragte: „Wie viel Geld darf es kosten, solche Publikationen herzustellen?“

Sie kratzten sich am Kopf und rästelten ein bisschen herum. Die Kosten für Druck, Lagerung und Versand konnten vielleicht noch abgeschätzt werden. Aber es sah ganz so aus, als würde der Verein fünf bis zehn Dollar ausgeben, um dann für fünf bis zehn Dollar zu verkaufen. Kurz gesagt, dieser Verein verliert möglicherweise Geld bei einigen Publikationen oder macht nur geringe Gewinne bei anderen. Wäre es nicht besser, kostenlos oder mit deutlich geringeren Kosten im Internet zu veröffentlichen und die Ausgaben für die Druckausgabe einzusparen?

Man kann die Verlustbringer im Internet anbieten. Die könnten mit der Botschaft: „Das tun wir in unserem Verein“ für Werbung sorgen. Damit wirbt man für die Publikationen, die Geld einbringen sollen.

Eine andere Alternative ist die Veröffentlichung des Materials auf einer geschlossenen Webseite, zu der nur Mitglieder Zutritt haben oder für die eine Gebühr bezahlt wurde. Es gibt viele Möglichkeiten für solche Angebote.

Nach meiner Meinung ist es nicht sinnvoll, alles in einer passwortgeschützten Webseite zu veröffentlichen. Einiges von dem Material soll für potentielle Käufer in einer einfach und allgemein zugänglichen Seite angeboten werden und speziell von Google und anderen Suchmaschinen gefunden werden. Wer bei der Suche das ihn interessierende Material auf einer kostenlosen Seite findet, kann auch ein potentielles Mitglied werden.

### Gesucht wird:



Werner Reinhold

Chronik der Städte Belgard, Polzin und Schivelbein und der zu beiden Kreisen gehörigen Dörfer Schivelbein 1862. Gerne auch Hinweise, wo es zu finden ist.

von Carsten Stern

22589 Hamburg, Fruchtweg 24  
Tel. 040 - 870 18 76

#1891

## Blick über den Zaun

Meinen eigenen Newsletter will ich als Beispiel nennen. Er wird nichtkommerziell angeboten, aber viele der Herausforderungen sind die gleichen, vor denen auch die genealogischen Gesellschaften stehen. Um meine Rechnungen zu bezahlen, verlange ich Geld für einige der Artikel in *Eastman's Online Genealogy Newsletter*. Ohne diese bezahlten Subskriptionen könnte ich meine Auslagen nicht finanzieren und der Newsletter würde in wenigen Tagen verschwinden. Wenn ich aber für alle Artikel einen Kostenbeitrag verlangen würde, würden die Leser ohne Abonnement nie einen Artikel lesen können und gar nicht erfahren, was dort zu finden ist. Damit könnte ich keine neuen Abonnenten gewinnen.

Die einzige Methode, neue Subskribenten zu finden, ist, ihnen ein Gefühl dafür zu geben, was in der kostenpflichtigen Ausgabe zu finden ist. Ich veröffentliche kürzere Artikel insgesamt auf der kostenlosen Webseite und füge einen Einführungstext zu den Artikeln an, die nur für die Abonnenten zugänglich sind. Auch

wenn es nicht perfekt ist: Die Mischung von kostenlosen und Zusammenfassung der bezahlten Artikel war eine erfolgreiche Werbung für potentielle Subskribenten. Einige von ihnen waren bereit, für ihr Abonnement zu bezahlen.

Kann Ihre Gesellschaft nicht dasselbe tun? Mein Vorschlag ist, einen Teil oder all das Material anzubieten, das so mit minimalen Kosten bereitgestellt wird. Denn jeder, der die Veröffentlichungen liest, ist ein potentielles neues Mitglied. Ich kann keine allgemeingültigen Empfehlungen geben, die in jedem Fall für alle Gesellschaften erfolgreich funktionieren. Aber ich empfehle, dass Sie sich zweimal überlegen, ob Sie den Zugriff auf die verschiedenen Angebote als Gegenleistung für die bezahlte Mitgliedschaft beschränken.

Was ist das primäre Ziel? Wollen Sie Publikationen verkaufen oder wollen Sie potenzielle Mitglieder gewinnen? Wenn Sie nichts kostenlos anbieten oder nicht zumindest einen Teil Ihrer Angebote kos-

tenlos bereitstellen, wie wollen Sie dann potenzielle neue Mitglieder heranziehen?

Ich glaube nicht, dass es eine einzige Antwort gibt, die für alle Gesellschaften zutrifft, aber ich glaube, es ist eine Frage, über die jede Gesellschaft nachdenken sollte. Übersetzung: GJ

Der wöchentliche Newsletter von Dick Eastman <http://www.eogn.com> hat sich seit 1996 von einer wöchentlichen inzwischen zu einer täglich aktualisierten Veröffentlichung ausgeweitet, die zur Zeit von mehr als 40.000 Ahnenforschern in der ganzen Welt gelesen wird.

In der kostenpflichtigen Plus-Edition erscheinen weitere Artikel über tiefer gehende Themen, wie z. B. dieser Artikel, der mit Erlaubnis des Autors hier veröffentlicht wird. Der Originalbeitrag erschien unter dem Titel "What Should Your Society Give Away Free of Charge?" in der Plus-Edition des Newsletters Nr. 38/2009. Die Plus-Version ist werbefrei.

Anzeige:



## Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen

Jens Th. Kaufmann (Vorsitzender)	Therese Metzger-Münger
Andrea Bentschneider	Jens Müller-Koppe
Eva Fintelmann	Paul-Anthon Nielson
Margarete Handl	Sabine Schleichert
Reinhard Hofer	Karl-Heinz Steinbruch
Baerbel K. Johnson	Dr. Rolf Sutter
Heidrun Kirchner	Carsten H. O. Tüngler
Manfred Köllner	Bernhard Ullrich
Martin Kreder	Markus Weidenbach
Falk Liebezeit	Friedrich R. Wollmershäuser
Dr. Christa Mache	

Nähere Informationen, auch zu den Forschungsgebieten der Mitglieder, finden Sie unter:

**[www.berufsgenealogie.net](http://www.berufsgenealogie.net)**

Verband deutschsprachiger Berufsgenealogen  
Reisweg 10  
D-38116 Braunschweig

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg, VR 17089 B

Der Verband leitet genealogische Anfragen an gebietskundige Fachleute weiter, die bereit sind, Forschungen nach Absprache zu übernehmen. Auftragsmodalitäten vereinbaren Sie dann mit dem betreffenden Mitglied.

### Die Mitglieder bieten

- langjährige Erfahrung bei familiengeschichtlichen Forschungen im heute oder ehemals deutschsprachigen Raum
- Forschungen in Kirchen-, Stadt-, Gemeinde- und Staatsarchiven
- Auswandererforschung
- Unterstützung bei der eigenen Forschung
- computergestützte Verarbeitung der Forschung und Ausgabe der Forschungsergebnisse
- Recherchen in nationalen und internationalen Datenbanken
- Transkription von alten Dokumenten

### Die Mitglieder verpflichten sich

- zur Einhaltung verbindlicher Grundsätze, die internationalen Standards entsprechen
- zur gewissenhaften Bearbeitung von Aufträgen
- zu nachprüfbar, mit Quellenangaben versehenen Berichten

### Der Verband

- leistet einen Beitrag zur Qualifikation der Berufsgenealogen
- fördert ein einheitliches Berufsbild
- stärkt das Ansehen der Genealogie als historische Hilfswissenschaft
- arbeitet dazu mit Archiven und genealogischen Vereinen zusammen

Mitmachprojekt

# Der Bergische Datenpool

„Was machen wir mit unseren erfassten Daten?“ An vielen Stellen werden während der Forschung Daten analysiert und erfasst, aber nicht alle Daten fließen in die eigene Datei ein. Der Bergische Verein für Familienkunde (BVfF) hat hierfür ein interessantes Projekt aufgesetzt.

VON HANS-JOACHIM LÜNENSCHLOß

Der Bergische Verein für Familienkunde e. V. hat seinen Sitz in Wuppertal. Er wurde am 14. Juli 1980 von Familienkundlern gegründet und kann in diesem Jahr auf 30 Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit zurückblicken.

erfassten Daten?“ Gemeint waren nicht nur die Daten der eigenen Forschung, die in der eigenen Datei erfasst worden sind, sondern auch Daten von Einträgen, die z. B. bei Erhalt der Kopie einer Kirchenbuchseite neben dem gesuchten Eintrag zusätzlich aufgeführt sind.

Als mögliche Alternativen fanden sich zwei Systeme, die – mit GEDCOM-Dateien gespeist – eine Anzeige auf einem Web-Server bewerkstelligen sollten: *The Next Generation (TNG)* und *PhpGedView (PGV)*. Letzteres wurde schließlich in der Version 4.1.5 auf dem Web-Server installiert und mit einer mySQL-Datenbank eingerichtet.



Abb. 2: Eine kurze Beschreibung zum Datenpool



Abb. 1: Die Homepage des BVfF: <http://www.bvff.de/>

Die Mitglieder erforschen nicht nur die Vorfahren ihrer eigenen Familien, sondern betätigen sich auch in der Transkription und Erfassung des Inhalts alter Kirchenbücher (KB) und der Zusammenstellung dieser Daten zu Familienbüchern (FB). Der Verein unterstützt diese Forschungen durch die Veröffentlichung der Ergebnisse (siehe unter: <http://www.bvff.de/> -> Veröffentlichungen).

Seit 2004 wird auch die Mailingliste „Bergisches Land“ als eine regionale Mailingliste von Mitgliedern des Vereins betreut: <http://list.genealogy.net/mm/listinfo/bergisches-land-I>. Sie hat mit ungefähr 550 Mitgliedern inzwischen eine stattliche Größe erreicht und ist eine recht aktive Liste.

So kam innerhalb der Liste die Frage auf: „Was machen wir mit unseren er-

Der „Einstieg“ in den Datenpool kann entweder über die Homepage des Vereins (<http://www.bvff.de/>), auf der man sich dann in der Menüleiste links zu dem

Link durchklicken kann, erfolgen oder auf direktem Weg über die URL: <http://www.bvff.de/PhpGV/>. Bei direktem Weg ist die Groß-/Kleinschreibung nach dem Domain-Namen zu beachten.

### Einstellungen des Systems

PGV bietet für den Verwalter des Systems, aber auch für den Verwalter einer eingestellten Datei, vielfältige Möglichkeiten. Daher kann es sein, dass beschrie-

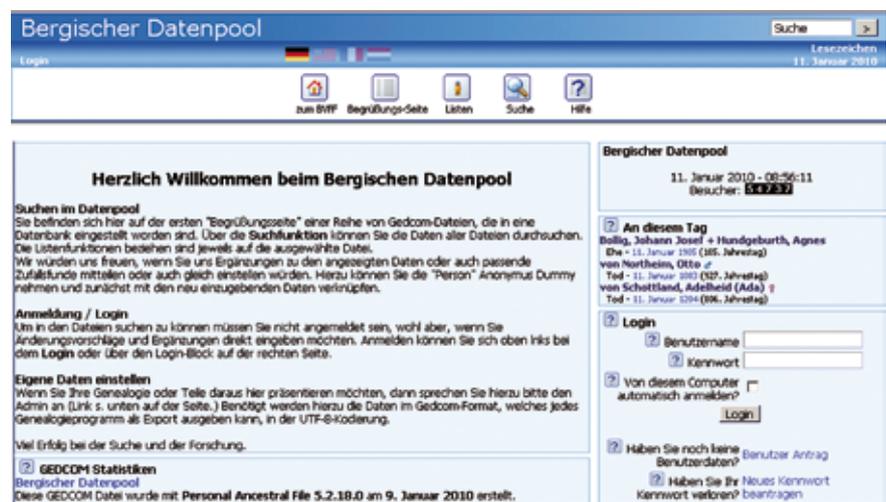


Abb. 3: Der direkte Einstieg zum Bergischen Datenpool unter <http://www.bvff.de/PhpGV/>

Mitmachprojekt



Abb. 4: Eine kurze Beschreibung zum Datenpool

bene Aktionen bei einer Datei möglich oder unmöglich sind.

Das erstmalige Einstellen einer Datei muss von dem Verwalter des Systems vorgenommen werden, weil damit die Grundeinstellungen für eine neue Datei angegeben werden müssen. Danach wird der Einsender als Verwalter dieser Datei eingetragen – sofern er eingetragener Benutzer ist – und kann die Datei zukünftig völlig selbstständig betreuen.

Als einzureichende Datei ist eine GEDCOM-Datei in der UTF-8-Kodierung erforderlich, die nicht über 8 MB groß sein darf. Wenn das eigene genealogische Programm keine UTF-8-Kodierung speichern kann, so lässt sich die Umkodierung mit jedem Text-Editor recht einfach bewerkstelligen. Im Zweifelsfall hilft der Systemverwalter, dem man auch sonst zumindest die erste Datei per E-Mail zusendet.

Die Einstellungen hinsichtlich des Datenschutzes können auch je Datei strenger oder weniger streng eingestellt werden, u. U. sogar so, dass lebende Personen nur vom Verwalter der Datei gesehen werden können.

Eingetragene Benutzer

PGV bietet die Möglichkeit, sich als Benutzer eintragen zu lassen. Dies hat den

Vorteil, dass man als Dateiverwalter eingetragen werden kann; das wird zusätzlich auch in der Anzeige der Ansprechpartner verdeutlicht. Auch kann man als angemeldeter Benutzer Daten sehen, die ein Dateiverwalter nicht angemeldeten Benutzern verbirgt.

Eine Eintragung als Benutzer oder die Einsendung einer Datei ist nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden.

Suchen im Datenpool

Die Suche in dem Datenpool kann über zwei Wege erfolgen. Zum einen befindet sich oben rechts in der Ecke des Monitors ein Eingabefeld für den Suchbegriff. Ein Klick nach der Eingabe löst den Suchvorgang aus, der – voreingestellt – über alle Dateien geht.

Die zweite Möglichkeit zur Suche bietet das Icon mit der Lupe in der Mitte des Bildschirms. Hier kann in der „normalen Suche“ die Suche sogar noch eingeschränkt werden als Suche nach Personennamen, Familiennamen und Quellen. Auch kann hier eine Suche nach einer Soundex-Methode angestoßen werden, die Namensvarianten leichter zu finden hilft.

Eingaben und Korrekturen

Neben Neueingaben können bei entsprechender Berechtigung auch Korrekturen

und Ergänzungen an den bestehenden Datensätzen vorgenommen werden. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen hierfür Beispiele. Selbst eine Dokumentation der Quelle und eine auf den Datensatz bezogene Beschränkung ist möglich.



Abb. 5: Eingabefenster für den Namen

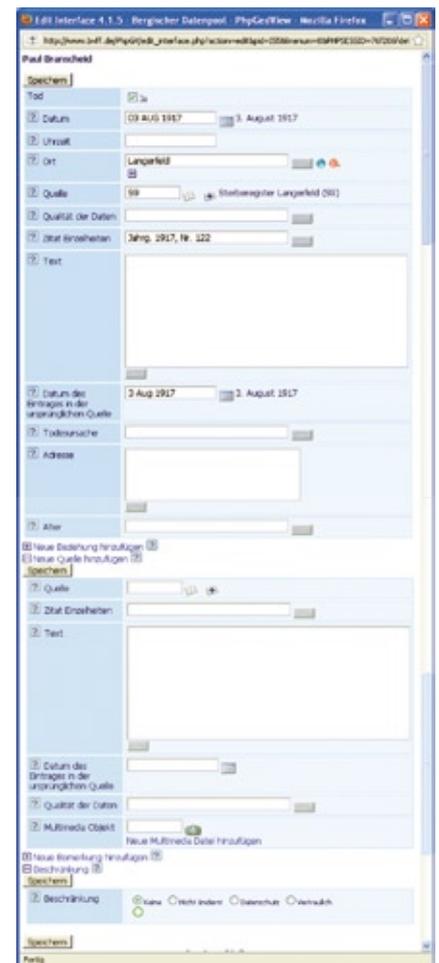


Abb. 6: Eingabefenster für das Geburtsdatum mit ergänzenden Attributen

## Protokoll CompGen Mitgliederversammlung

### Protokoll der Mitgliederversammlung des Vereins für Computergenealogie am 13. März 2010 in Potsdam

Anwesende Mitglieder: 38,  
ab TOP 4: 39  
Beginn der Sitzung: 14 Uhr

#### Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- TOP 4: Bericht des Vorstandes
- TOP 5: Bericht der Schatzmeisterin
- TOP 6: Bericht der Kassenprüfer
- TOP 7: Entlastung des Vorstandes
- TOP 8: Satzungsänderung § 9, Abs. 1
- TOP 9: Wahlen (Schatzmeister, Beisitzer, 1 Rechnungsprüfer)
- TOP 10: Festlegung des Mitgliedsbeitrags für 2011
- TOP 11: Verschiedenes

**TOP 1** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. 38 Mitglieder sind anwesend.

**TOP 2** TOP 9 wird um die Wahl des Schatzmeisters erweitert. Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung einstimmig mit 38 Ja-Stimmen angenommen.

**TOP 3** Das in der *Computergenealogie* 3/2009 abgedruckte Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird ohne Änderungen einstimmig mit 38 Ja-Stimmen angenommen.

**TOP 4** Hans-Jürgen Wolf berichtet über das Projekt „Familienanzeigen“, es sind 2,13 Millionen Datensätze von 60 Mitarbeitern erfasst worden. Die juristischen Probleme hielten sich in Grenzen, jedoch nahmen Beanstandungen von Datenschützern zu, die sich jedoch alle als haltlos herausstellten.

Marie-Luise Carl hat die Arbeit am GenWiki aus persönlichen Gründen reduziert. Für die DigiBib konnte Andreas Job als Mitarbeiter gewonnen werden. Die Betreuung der Adress-

buch-Erfasser erfolgt zusammen mit Claus Wittich. Das Daten- und damit Arbeitsaufkommen hat sich im letzten Jahr stark erhöht.

Herbert Juling betreut neben den Mitglieder-Datenbanken als Hauptprojekt die Online-Ortsfamilienbücher, von denen es derzeit 223 gibt. Etwa ein Online-OFB wird pro Tag bearbeitet. Angeregt durch eine längere Diskussion auf der Vereins-Mailingliste betreut er zusammen mit Klaus Vahlbruch und Albert Emmerich eine Arbeitsgruppe von 24 Herstellern von Genealogieprogrammen, die sich um eine einheitliche Interpretation der GEDCOM-Spezifikation bemüht. Trotz anfänglicher Bedenken kommt die Arbeit gut voran.

Jesper Zedlitz kümmert sich um die Anwendung von Informatik im Verein und betreut die technischen Systeme. Im Rahmen des Hardware-Ausfalls Ostern 2009 fiel bei ihm viel Arbeit für Reparaturen im Umfang von etwa 150 Stunden an. Bei den Adressbüchern sind mittlerweile 1,9 Millionen Datensätze eingetragen, die Webapplikation wurde im Jahr 2009 erneuert. Bei GedBas gibt es (ohne große Arbeit) kontinuierlichen Zuwachs, sodass derzeit über 7 Millionen Datensätze vorhanden sind. Ein zentrales Thema war die Entwicklung von theoretischen Modellen, um genealogische Daten besser abbilden zu können. Schon auf der letzten Mitgliederversammlung wurde Geld für Softwareentwicklung beschlossen, es wurde mittlerweile eine Firma gefunden, die Programmierarbeit übernimmt. Es bleibt jedoch immer noch viel Arbeit, die Ideen für die Firma aufzubereiten.

Arthur Teschler berichtet von umfangreichen Arbeiten im Bereich Mailinglisten im Zusammenhang mit dem Datenverlust Ostern 2009. Er erklärt, dass der große Schaden durch das unglückliche Zusammentreffen zweier eigentlich seltener Hardware-Ausfälle entstanden ist.

Uwe Baumbach erläutert das nach dem Hardware-Ausfall noch mal überarbeitete Datensicherungssystem, das neben

eigenen Rechnern in Bremen auch eine Kopie an einem entfernten Standort einschließt.

Eine kurze Diskussion über die Ausfälle von Computersystemen des Vereins folgte. Bisherige Ausfälle waren ungeplant (z. B. Stromausfall in Bremen) und im Vergleich sehr selten. Wir erreichen eine Verfügbarkeit von über 99,99 % - selbst professionelle Dienstleister garantieren deutlich geringere Werte.

Klaus-Peter Wessel berichtet über den äußerst erfolgreichen Deutschen Genealogentag in Bielefeld, der vom Verein für Computergenealogie ausgerichtet wurde. Mit etwa 750 Teilnehmern war der Genealogentag sehr gut besucht. Dirk Vollmer hat den Verein auf mehreren Ausstellungen vertreten. Bei der Zeitschrift *Computergenealogie* gab es nach Schwierigkeiten beim Druck des Heftes 03/2009 im letzten Jahr einen Wechsel des Verlages. Die Trennung vom bisherigen Verlag war von Schwierigkeiten begleitet, es wurde letztlich ein Vergleich geschlossen. Das Sonderheft wurde nach drei unveränderten Neuauflagen komplett überarbeitet und wurde nach fast zwei Jahren Vorbereitungszeit rechtzeitig zum Genealogentag 2009 fertiggestellt und ist an alle Mitglieder verschickt worden. Frühestens in zwei Jahren steht eine weitere Überarbeitung des Sonderhefts an.

**TOP 5** Die Schatzmeisterin Helga Scabell präsentiert den Kassenbericht (siehe Abbildung nächste Seite).

Die Arbeit für den Genealogentag war sehr anstrengend, hat aber auch viel Spaß gemacht. Der Wechsel des Verlags für die Zeitschrift hat einigen Stress verursacht. Mit dem neuen Verlag funktioniert die Zusammenarbeit sehr gut und die Hefte wurden sehr schnell produziert.

Herbert Stoyan dankt im Namen der DAGV für die Arbeit des Vereins für Computergenealogie.

Der Tagungsband zum Genealogentag wird aufgrund mangelnden Interesses

Protokoll CompGen Mitgliederversammlung

**Einnahme - Ausgabe - Überschussrechnung  
01.01.2009 - 31.12.2009**

Kasse	100,00		
Konto Schweiz	1.321,95	Reinvermögen 31.12.2008	88.152,02
Pay Pal	348,18	Unterschuß 2009	-41.381,93
Girokonto	4.350,53		
Festgeldkonto	40.189,48		
Genealogentag 2009	459,95		
	<b>46.770,09</b>		<b>46.770,09</b>
<b>Einnahmen</b>			
Zinsen	1.609,05		
Mitgliederbeiträge	107.469,18		
Erlöse Verkauf Hefte	734,20		
Spenden	1.065,00		
		<b>110.877,43</b>	
<b>Ausgaben</b>			
Zeitschriften CD's Publikationen	67.825,69		
Einkauf Hefte für Börsen usw	787,10		
CD/DVD-Beilagen-Lizenzen	12.463,82		
Verlagswechsel	2.957,11		
Miete	1.800,00		
Beiträge	693,50		
Werbekosten	4.147,75		
Kosten JHV	805,20		
sonstige betr. Aufwendungen	686,68		
Reisekosten	6.078,89		
Reparatur/Instandhaltung EDV	1.044,46		
EDV-Hardware	5.804,20		
EDV-Software	286,34		
Genealogentag 2009	33.575,49		
Porto	7.063,35		
Telefonkosten	254,00		
Internetkosten	4.165,89		
Bürobedarf	508,62		
Zeitschriften, Bücher, CDs	1.083,86		
Kosten des Geldverkehrs	123,41		
Kosten Rücklastschriften	104,00		
		<b>152.259,36</b>	
<b>Überschuß / Unterschuß</b>			<b>-41.381,93</b>

und des nicht im Verhältnis stehenden Aufwandes nicht herausgegeben. Einzelne Beiträge werden ggf. in der *Computergenealogie* veröffentlicht. Kurze Diskussion zu diesem Thema.

**TOP 6** Klaus Rothschiuh präsentiert den Bericht der Rechnungsprüfung. Der Schatzmeisterin wird absolut saubere und korrekte Rechnungsführung bescheinigt. Der Rechnungsprüfer empfiehlt der Versammlung die Entlastung des Vorstandes.

**TOP 7** Klaus Vahlbruch beantragt Entlastung des Vorstandes. Der Vorstand wird mit 32 Ja-Stimmen, bei eigener Enthaltung, entlastet.

**TOP 8** §9 Abs. 1 der Satzung wird einstimmig mit 39 Ja-Stimmen wie folgt geändert: „Der Vorstand besteht aus a) dem 1. Vorsitzenden b) dem 2. Vorsitzenden c) dem Schatzmeister d) dem Schriftführer und e) bis zu neun Beisitzern.“

**TOP 9** Helga Scabell wird für den Posten der Schatzmeisterin vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig mit 39 Ja-Stimmen Helga

Scabell zur Schatzmeisterin. Sie nimmt die Wahl an.

Günter Junkers wird für den Posten eines Beisitzers vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig mit 39 Ja-Stimmen Günter Junkers als Beisitzer.

Hans-Jürgen Wolf wird für den Posten eines Beisitzers vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig mit 38 Ja-Stimmen bei eigener Enthaltung Hans-Jürgen Wolf als Beisitzer. Er nimmt die Wahl an.

Uwe Baumbach wird – vorbehaltlich der Genehmigung der Satzungsänderung durch das Gericht – für den Posten eines Beisitzers vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt – vorbehaltlich der Genehmigung der Satzungsänderung durch das Gericht – einstimmig mit 39 Ja-Stimmen Uwe Baumbach als Beisitzer. Er nimmt die Wahl an.

Gerd Schmerse muss turnusmäßig als Rechnungsprüfer ausscheiden. Susanne

Nicolai wird als Kassenprüferin vorgeschlagen. Die Mitgliederversammlung wählt mit 38 Ja-Stimmen bei eigener Enthaltung Susanne Nicolai als Kassenprüfer. Sie nimmt die Wahl an.

**TOP 10** Der Mitgliedsbeitrag für 2011 wird einstimmig mit 39 Ja-Stimmen auf 35 € für im Inland und 40 € für im Ausland lebende Mitglieder festgelegt.

**TOP 11** Diskussion über Unvollständigkeit und möglichen Eingriff in das Recht auf informelle Selbstbestimmung der Sammlung von Geburts- und Heiratsanzeigen.

Klaus Vahlbruch wünscht sich einfachere Möglichkeiten, bei der Anmeldung Einstellungen zur Privatsphäre vorzunehmen. Auf der Vorstandssitzung vor der Mitgliederversammlung wurde bereits beschlossen, hier Verbesserungen vorzunehmen.

Diskussion und Erläuterungen zur im Internet einsehbaren Mitgliederliste. Das derzeitige Vorgehen ist juristisch unproblematisch.

Die Jahreshauptversammlung 2011 wird vermutlich in Bremen stattfinden.

Ende der Mitgliederversammlung: 16:45 Uhr

gez. J. Zedlitz, Protokollführer  
gez. K.-P. Wessel, 1. Vorsitzender

Anzeige:

**Transkriptionen** Gisela Fleischmann  
*Readings of old German handwriting*  
[www.handschriften-lesen.de](http://www.handschriften-lesen.de)

## Impressum

Anzeige:



# Genea shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

**Über 600 Artikel im Angebot**



Hochwertige Schmuck-Ahnen tafeln    Digitalisierte Kirchenbücher, Editionen Detmold und Brühl    Großes Formularprogramm, Ahnenpässe, Alben und Sammelmappen    Fachliteratur und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen  
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

**www.geneashop.de**

*...und vieles andere mehr!*

Anzeige:



## Das Programm Stammbaumdrucker

erstellt repräsentative Grafiken in beliebigen Größen, druckt direkt oder in Datei, exportiert in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien. Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, frei platzierbare Text-, Bild- und Geo-Objekte, Personen-Verzeichnis, Kartei als PDF-Datei. Aufteilung großer Bäume in Teil-Bäume. Sehr flexibler Gedcom-Import. Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenzgebühr 39,95 €.

**Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Lepsiusstr. 27, 12163 Berlin**  
www.stammbaumdrucker.de - info@stammbaumdrucker.de

## IMPRESSUM

**Herausgeber (V.i.S.d.P.):**

Verein für Computergenealogie e. V.  
1. Vorsitzender Klaus-Peter Wessel  
Lampenhof 58, 28259 Bremen  
E-Mail: compgen@genealogy.net  
Internet: <http://www.compgen.de>

Die Redaktion kann weder Hilfe bei der Familienforschung leisten noch Ratschläge zur Auswahl von Genealogie-Software geben!

**Redaktion:**

Marie-Luise Carl, Renate Ell, Jürgen Frantz, Günter Junkers, Doris Reuter, Hans-Christian Scherzer, Mario Seifert, Klaus-Peter Wessel  
E-Mail: [redaktion@computergenealogie.de](mailto:redaktion@computergenealogie.de)

**Autoren dieses Heftes:**

Dick Eastman, Albert Emmerich, Günter Junkers, Timo Kracke, Hans-Joachim Lünenschloß, Andreas Parusel, Hans-Christian Scherzer, Klaus-Peter Wessel

**Korrektorat:**

Schreibbüro Helga Schulte-Paßlack  
<http://www.schreiben-und-mehr.de>

**Schlusskorrektorat:**

Peter Oesterheld, Andreas Parusel, Bernd Riechey, Arthur Teschler, Kerstin Töppe

**Titellayout:**

ANNGRAFIK, Hamburg

**Heftlayout:**

büro22 - Andreas Gebel, Göttingen

**Preise:**

Einzelheft: EUR 5,- inkl. MwSt  
Versandkosten Inland: EUR 1,10  
Versandkosten Ausland: EUR 1,50  
Abo (4 Ausgaben): EUR 20,-  
inkl. Versand u. MwSt  
Ausland: EUR 26,-  
inkl. Versand u. MwSt.

Mitglieder des Vereins für Computergenealogie e. V. erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenfrei.

**Erscheinungsweise:**

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals

**Die Computergenealogie im Internet:**

<http://www.computergenealogie.de>

**Verlag****Abonnement und Einzelheftbestellungen:**

PS Verlag Ehlers GmbH  
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen  
Telefon: 0421 - 257 55 44  
Telefax: 0421 - 257 55 43  
E-Mail: [verlag@computergenealogie.de](mailto:verlag@computergenealogie.de)  
<http://www.pferdesportverlag.de>

**Anzeigen:**

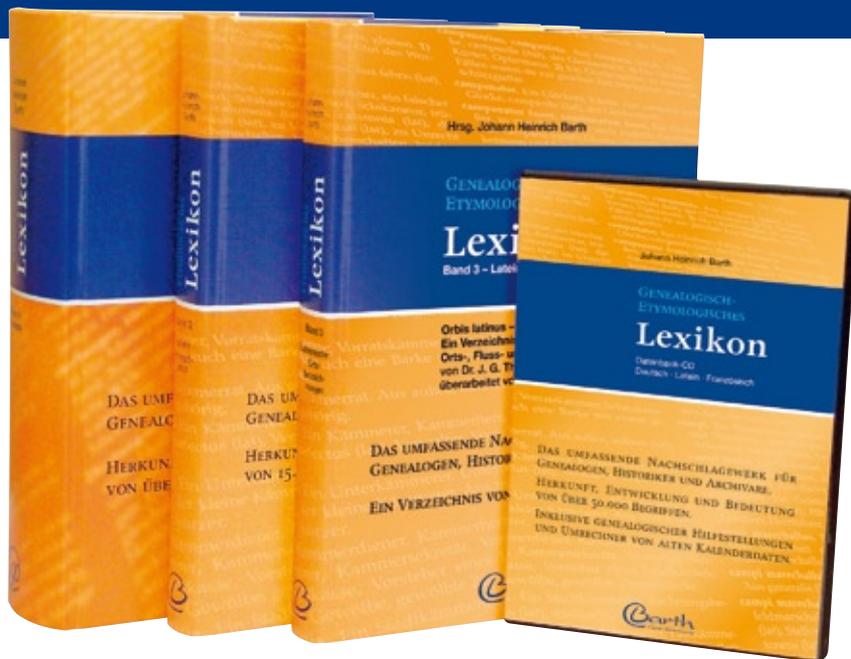
Klaus Vahlbruch  
Schillerstr. 9, 22767 Hamburg  
Tel.: 040 - 30606669  
Fax: 040 - 32871803  
E-Mail: [anzeigen@computergenealogie.de](mailto:anzeigen@computergenealogie.de)

ISSN 0930 4991

Postvertriebskennzeichen: H 59779

# Die GENEALOGISCH-ETYMOLOGISCHEN Lexika

von Johann Heinrich Barth



Ein umfassendes genealogisch-etymologisches Lexikon mit Fachbegriffen, die fast alle etymologisch und geschichtlich erklärt werden und in den heutigen Lexika kaum noch zu finden sind.

Einen besonderen Wert erhalten die Lexika durch die unglaublich große Fülle an Material, welches aus der genealogischen Literatur in jahrelanger Arbeit akribisch zusammengetragen wurde. In diesen Büchern werden auch verwandte Begriffe aufgezeigt und erklärt. Jeder Begriff, auch wenn sein Ursprung aus einem anderen Sprachbereich wie der lateinischen oder französischen Sprache stammt, wird ausführlich dargestellt. Kein Begriff wird mit einem anderen unverständlichen Begriff erklärt.

**Band 1. Deutsch.** Ein Band mit ca. 27.000 Begriffen bzw. 1.200 Seiten der Standesbezeichnungen wie Berufe, Tätigkeiten, Adelsstände usw.; Abkürzungen, Kalenderbezeichnungen, genealogische Begriffe aus der Familienkunde, Bescheinigungen, Chroniken, Stammbäume, der Verwandtschaftsbezeichnungen, toten Punkten, wie und wo gesucht werden kann wie in Archiven, Kirchen, Standesämtern usw., heraldische Begriffe, Krankheitsbezeichnungen und nicht klar einzuordnende Begriffe, die heute nicht mehr im Sprachgebrauch zu finden sind.

**Band 2. Französisch und Latein.** Ein Band mit ca. 15.000 Begriffen bzw. 400 Seiten der Standes- und Berufsbezeichnungen aus dem lateinischen und französischen Sprachbereich. Zu jedem Begriff ist eine kurze Erklärung und meist auch eine etymologische Sprachableitung beigefügt. Jeder Begriff hat eine Beziehung zur deutschen, lateinischen oder französischen Sprache. Besonders wenn man die Schwierigkeit des

Zusammentragens bedenkt gibt es bis heute noch kein allumfassendes mittellateinisches Wörterbuch bzw. der entsprechenden Grammatik.

**Band 3. Orbis latinus.** Ein Band mit ca. 26.000 Begriffen. Ein Verzeichnis der wichtigsten lateinischen Orts-, Fluss- und Ländernamen. Ein überarbeitetes Buch von Dr. J. G. Th. Graesse. Früher wurden in fast allen lateinischen Texten die Örtlichkeiten in der lateinischen Sprache verfasst. Heute sind sie nur schwer zu finden, da entweder die römische Bezeichnung oder der nationale Begriff des Mittelalters mit seinen Schreibvarianten verwendet wurde. Zu dieser Schwierigkeit kommt noch hinzu, dass sich nach zwei Weltkriegen alle geografischen (politischen) Landesbezeichnungen geändert haben.

**Die CD zu den 3 Bänden.** In dieser CD sind über 160.000 Begriffe in drei untereinander verknüpften Teildatenbanken. Die Datenbanken haben einen grossen Vorteil gegenüber den Büchern, denn in ihnen lassen sich auch z.B. Begriffe im Text suchen. Es ist so möglich (alle) diejenigen Worte zu finden, die einen gemeinsamen Ursprung bzw. etwas Gemeinsames haben.

Teil 1: Deutsch (über 30.000), Französisch und Latein (über 20.000). Alle Begriffe sind untereinander verknüpft. Mit zweimaligem Klicken kann man aus dem deutschen in den lateinischen oder französischen Teil springen und wieder zurück. In der CD ist auch ein Kalenderumrechner integriert. Alle Kalenderdaten können in den Gregorianischen Kalender und gleichzeitig in den Julianischen Kalender (und umgekehrt) für einen

Vergleich umgerechnet werden. Der zweite Kalenderumrechner errechnet die französischen Revolutionskalenderangaben in den Gregorianischen Kalender um.

Teil 2: Orbis latinus. Eine separate Datenbank (3. Band) mit ca. 26.000 Begriffen. In dieser Datenbank lassen sich auch Kombinationen finden wie Länder, Gebiete oder Orte in einem regionalen Bereich usw.

Teil 3: Das Deutsche Ortsverzeichnis, welches nur als Datenbank erhältlich sein wird, enthält ca. 90.000 Ortsbezeichnungen mit Angabe der Postleitzahl. Enthalten sind deutsche Gemeinden, Orte, Städte, ehemalige deutsche Orte im heutigen Polen, Frankreich usw. Auch hier ist eine Datenbank unschlagbar, denn es lassen sich z.B. alle Gemeinden einer Stadt, einer Kreisebene, eines Landes usw. finden.

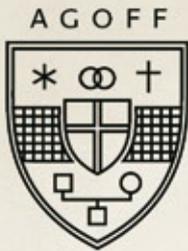
## Weitere Informationen und Bestellungen:

### Preise:

Band 1: 49,- €; Band 2: 21,- €; Band 3: ca. 40,- €  
Datenbank-CD: 65,- € / 19,- € / offen  
(Alle Preise standen bei Drucklegung noch nicht fest)



**Johann Heinrich Barth,**  
Schillerstr. 12, 46047 Oberhausen,  
Tel: +49 (0)208-863496;  
info@gen-roms.de, www.gen-roms.de



# Aus Tradition in die Zukunft

AGoFF e.V. | begründet 1927 | Mitglied Nr. 1 in der DAGV



## Zeitschrift für Ostdeutsche Familiengeschichte

(ca. 32 Seiten)

- die genealogische Zeitschrift für den ostmitteleuropäischen Raum
- Aufsätze, Quellenveröffentlichungen und Buchbesprechungen
- erscheint vierteljährlich

## Archiv ostdeutscher Familienforscher

(ca. 280 Seiten)

- die Sammlung von Forschungsergebnissen
- enthält Ahnen-, Stamm- und Nachfahrenlisten
- erscheint seit 1952, seit 2010 jährlich

Bezugspreise im Inland:

ZOFG 31,40 Euro;

AOFF 27,50 Euro

Die Bezugspreise sind für

Mitglieder im Beitrag enthalten.

### Zu unseren Forschungsgebieten gehören:

Baltikum, Bessarabien, Galizien, Mittelpolen, Neumark, Ostpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sudeten, Westpreußen, Russland, Ungarn, Wolhynien

Bestellformulare unter: [www.agoff.de](http://www.agoff.de)